

## Zitat

„Macht hat Legitimität nur im Dienst der Vernunft.“

Karl Jaspers, in: *Wohin treibt die Bundesrepublik* (1966)

## Bulle für Weiler

Für sein Engagement, Oldenburg zu einem international beachteten und anerkannten Forschungsstandort zu entwickeln, wird Prof. Dr. Reto Weiler, Vizepräsident für Forschung der Universität Oldenburg, mit dem „Oldenburger Bullen“ ausgezeichnet. Besonders hervorgehoben wird in der Erklärung der Stadt, dass es ihm u.a. gelungen sei, zwei Forschergruppen der Max-Planck-Gesellschaft in Oldenburg zu etablieren.

Weiler nimmt die Auszeichnung am 9. April aus den Händen von Oberbürgermeister Prof. Dr. Gerd Schwandner entgegen. Die Laudatio zum Festakt hält der Vizepräsident der Max-Planck-Gesellschaft, Prof. Dr. Herbert Jäckle aus Göttingen.

Reto Weiler sei nicht nur ein exzellenter Forscher, sondern auch ein hervorragender Wissenschaftsmanager, sagte Oberbürgermeister Prof. Dr. Gerd Schwandner. Sein Engagement habe wesentlich dazu beigetragen, Oldenburg zum Standort für Spitzenforschung zu machen.

## Spatenstich für EWE-Forschungszentrum



Mit Spatenstichen gaben am 15. Januar der Vizepräsident für Forschung der Universität, Prof. Dr. Reto Weiler, Prof. Dr. Carsten Agert, Wissenschaftsminister Lutz Stratmann, EWE-Vorstandsvorsitzender Dr. Werner Brinker und Oberbürgermeister Prof. Dr. Gerd Schwandner (v.l.n.r.) das Startzeichen für den Bau des EWE-Forschungszentrums für Energietechnologie auf dem Campus Wechloy. Es wird etwa 50 WissenschaftlerInnen Arbeitsplätze bieten. Agert ist der jüngst

ernannte Direktor des An-Instituts, das in den Bereichen Erneuerbare Energien, Energieeffizienz und Energiespeicherung forschen wird. Die EWE AG, die auch Bauherr ist, fördert das Zentrum jährlich mit drei bis fünf Millionen €. Der Gesamtetat soll allerdings durch Drittmittelerwerbungen gesteigert werden. Die Entscheidung für das Zentrum fiel 2006 nach einer Konferenz am Bullensee bei Ottersberg, zu der EnergiemanagerInnen und WissenschaftlerInnen zusammen

gekommen waren und in zehn Thesen die Zukunft der Energiewirtschaft unter den Bedingungen der Klimapolitik beschrieben hatten. Die Universität Oldenburg wurde von der EWE als Standort gewählt, weil sie besonders starke Kompetenzen auf diesem Gebiet hat – sowohl in der Physik als auch in der Informatik und der Volkswirtschaft. Seit über 25 Jahren sind die Erneuerbaren Energien ein Forschungsschwerpunkt an der Universität.

Foto: Peter Duddek

## Oldenburg ehrt Jaspers

Von der Weite des Denkens und der Verlässlichkeit des Handelns. Karl Jaspers in seiner Zeit“ - unter diesem Titel hält der Schweizer Philosoph und Publizist Dr. Hans Saner den zentralen Vortrag der Festveranstaltung zum 125. Geburtstag des großen Denkers im Oldenburger Schloss am Sonnabend, 23. Februar 2008, 11.00 Uhr.



Saner war Schüler von Jaspers in Basel und von 1962 bis 1969 sein letzter persönlicher Assistent. Als Herausgeber des Nachlasses ist er wie kein zweiter mit dem ebenso umfassenden wie vielfältigen Werk des Philosophen, Psychologen und kritischen Intellektuellen vertraut. Bei der Festveranstaltung wird Saner auch bislang unveröffentlichte Dokumente wie die Geburtsrede des Vaters für seinen Sohn „Kally“ vorstellen. Ergänzt wird der Vortrag über Leben und Werk des großen Oldenburger durch eine szenische Lesung, bei der die Oldenburger Schauspieler Klaus Koennecke und Rainer Ricklefs aus dem Briefwechsel mit den Eltern vortragen. Sprechen wird u.a. auch der Schirmherr des Jaspers-Jahres, Wissenschaftsminister Lutz Stratmann.

## Nach Max-Planck auch Fraunhofer

### Projektgruppe zur Stärkung der Hörforschung

Nach der Entscheidung der Max-Planck-Gesellschaft, für die Meeresforschung zwei Nachwuchsgruppen in Oldenburg zu etablieren, wird sich auch die Fraunhofer-Gesellschaft am Standort in Oldenburg im Bereich der Hörforschung engagieren. Das gab Wissenschaftsminister Lutz Stratmann am 23. Januar bekannt und erklärte: „Das ist ein bedeutendes Ereignis für die Entwicklung Oldenburgs als Forschungsstandort und eine weitere großartige Auszeichnung für die Universität.“ Das Land werde für den Aufbau der Fraunhofer-Projektgruppe 3,3 Millionen € bereitstellen, kündigte Stratmann an. Das seien gut investierte Mittel. Der Weltmarkt der Hörsysteme habe schon jetzt einen jährlichen Umsatz von 4,5 Milliarden € mit Wachstumserwartungen von 5 bis 8 Prozent. In 80 Prozent aller weltweit verkauften Hörgeräte stecke ein Stück Oldenburg. Das Engagement der u.a. bei MP3-Audio-Systemen führenden Fraunhofer-Gesellschaft werde dazu beitragen, die auch international herausragende Stellung der Oldenburger HörforscherInnen zu festigen und in Richtung Audio-Systeme auszubauen.

Die Fraunhofer-Gesellschaft, die größte Organisation im Bereich der angewandten Forschung, sieht die Errichtung einer Projektgruppe für Hör-, Sprach- und Audiotheorie in Oldenburg vor. Sie soll an das Fraunhofer-Institut für Digitale Medientechnologie in Ilmenau angeschlossen werden und eng mit den Oldenburger HörforscherInnen zusammenarbeiten, die auf diese Weise auch Zugang zur Forschungsinfrastruktur der Fraunhofer-Gesellschaft erhalten. Die zunächst auf fünf Jahre angelegte Gruppe wird mit fünf WissenschaftlerInnen starten und in der Endstufe 18 umfassen. Danach wird sich entscheiden, ob sie eine Abteilung des Ilmenauer Instituts wird oder gar zu einem eigenen Institut reift. „Die Universität Oldenburg stellt mit ihrem Forschungsprofil eine hervorragende Ergänzung unserer Kompetenz in der Audio-Systemtechnik und Akustik dar“ betonte Dr. Thomas Sporer, der stellvertretende Institutsdirektor. Die Projektgruppe werde sich mit der Verbesserung der Sprachqualität von Fernsehgeräten für schwerhörige Menschen befassen.

Die Anerkennung, die die Universität Oldenburg durch die Max-Planck-Gesellschaft und die Fraunhofer-Gesellschaft jetzt erfahre, werde kurz- und langfristig große Wirkung haben, sagte Prof. Dr. Reto Weiler, Vizepräsident für Forschung. Oldenburg werde immer attraktiver für andere Forschungseinrichtungen, aber auch für Firmengründer.

Fortsetzung auf Seite 2



## Mit dem Regenschirm...

... musste Präsident Prof. Dr. Uwe Schneidewind die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Dr. Annette Schavan, auf dem Campus Wechloy empfangen, wo sie gemeinsam mit Wissenschaftsminister Lutz Stratmann das Institut für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM) besuchte. Die Laune ließ sich Schavan durch das graue, regnerische Wetter nicht verderben. Nach ihrem zweiten Besuch innerhalb von zwei Jahren äußerte sie sich wiederum außerordentlich positiv über die junge Universität. Sie gehe innovative Wege, setze wichtige Impulse und habe sich zu einem Wissenschaftsstandort mit bemerkenswerter Pilot-Funktion entwickelt, sagte sie. Sowohl die Oldenburger Meeresforschung als auch die grenzübergreifende Juristenausbildung Hanse Law School und das europaweit einmalige Studienangebot für hochqualifizierte MigrantInnen seien gelungene Beispiele dafür. Über diese Projekte ließ sie sich informieren.

## Neues Zeitalter für das ICBM

### Meeresforschungsinstitut integriert TERRAMARE

Gewachsen und gestärkt geht das Institut für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM) der Universität Oldenburg ins Jahr 2008. Am 1. Januar wurde das Wilhelmshavener Forschungszentrum TERRAMARE ins ICBM integriert, zwei Max-Planck-Forschergruppen werden die Arbeit des Instituts befruchten, und auch der Etat wächst erheblich. Neben den 1,1 Millionen €, die das Land bisher für TERRAMARE aufwendet, erhält das ICBM im Rahmen der Klimapolitik des Landes eine Aufstockung seines Haushalts um jährlich 3 Millionen €. Der Meeresforschungsstandort Wilhelmshaven wird nach der Integration von TERRAMARE mit seinen gut 20 MitarbeiterInnen erhalten bleiben – zumal das ICBM in dem schönen Gebäude am Hafen (Foto) schon immer eine Außenstelle unterhielt. Der neue ICBM-Direktor Prof. Dr. Jürgen Rullkötter kündigte sogar einen Ausbau des Standorts an. Neben den Arbeitsgruppen Meereschemie und der Geoökologie werden 2008 eine Arbeitsgruppe Planktologie und die Nachwuchsgruppe IMPULSE in Wilhelmshaven etabliert, die sich u.a. mit der mathematischen Modellierung im



Bereich des integrierten Küstenzonenmanagements befassen wird. Zudem werde es weitere größere Forschungsprojekte für Wilhelmshaven geben, die bereits bewilligt oder mit großer Aussicht auf finanzielle Förderung beim Land Niedersachsen beantragt seien. Thematisch richten sie sich auf die Untersuchung des Jadebusens, die Verfolgung der Entwicklungen auf der Kachelotplate und die Auswirkungen der Klimaentwicklung im nordwestdeutschen Raum.

Das Forschungszentrum TERRAMARE habe seit seiner Gründung im Jahr 1990 Pionierarbeit bei der Zusammenführung der meeresforschenden Einrichtungen Niedersachsens und der Koordination gemeinsamer Forschungsprojekte geleistet, betonte Rullkötter. Diese Arbeit werde das

Fortsetzung auf Seite 2

## Inhalt

Energiemanagement setzt auf Nachhaltigkeit	S. 2
Das Leben in Darwins Staub	S. 4
„Klimawandel vor Gericht“	S. 5

## Zwanzig Gastwissenschaftler...



... der Universität Oldenburg wurden Mitte Januar gemeinsam mit ihren Gastgebern von Universitätspräsident Prof. Dr. Uwe Schneidewind und Oberbürgermeister Prof. Dr. Gerd Schwandner empfangen. Die Gäste – unter ihnen zwei Alexander von Humboldt-Stipendiaten – stammen aus Australien, Polen, Rumänien,

Syrien, Japan, Iran, Indien, China, Kirgisien, Taiwan sowie den USA. Sie halten sich zwischen zwei Monaten und drei Jahren an der Universität auf. Der Empfang, der zum zweiten Mal vom International Relations Office (IRO) organisiert wurde und künftig ein Mal pro Semester stattfindet, soll den Gästen Gelegenheit

zum wissenschaftlichen Austausch und zur Vernetzung mit GastwissenschaftlerInnen anderer Institute geben. Gäste können gemeldet werden unter:

① [www.uni-oldenburg.de/InternationalRelationsOffice/download/MeldungGast2005.pdf](http://www.uni-oldenburg.de/InternationalRelationsOffice/download/MeldungGast2005.pdf)  
① Birgit Bruns, Tel.: 798-2468

# Energiemanagement setzt auf Nachhaltigkeit

Neues Konzept der Universität mit vielen Maßnahmen zur Kostensenkung

Waren es im Jahr 2002 noch rund 2,3 Millionen €, die die Universität Oldenburg für Gas, Wärme und Strom aufbringen musste, so beliefen sich die Energiekosten 2006 bereits auf etwa 3,8 Millionen € – Tendenz steigend. Grund genug, das Thema Energiesparen zur Chefsache des Präsi-

ums zu machen und im Sommer 2007 unter Leitung von Vizepräsidentin Dr. Heide Ahrens eine Arbeitsgruppe mit Mitgliedern aus Verwaltung und Wissenschaft einzurichten. Entstanden ist ein „Konzept Energiemanagement“ mit unterschiedlichsten Maßnahmen (siehe Kasten). „Wir haben nicht nur die Kosten im Blick, sondern wollen auch einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz leisten und die Universität Oldenburg einmal mehr in Sachen Nachhaltigkeit positionieren“, betonte Ahrens.

Was jeden Haushalt trifft, macht auch vor der Universität nicht Halt: Die Energiekosten steigen kontinuierlich und belasten die Kasse immer stärker – und das, obwohl der Verbrauch teilweise bereits verringert werden konnte. Am deutlichsten wird die Preissteigerung beim Gas. Das kostete die Hochschule 2002 noch 2,62 Cent pro Kilowattstunde (ct/kWh). Bis 2006 hat sich der Preis fast verdoppelt auf 5 ct/kWh. Bei Wärme und Strom ist der Preisanstieg ebenfalls erheblich (Wärme: 5,52 auf 8,47 ct/kWh, Strom: 7,53 auf 11,36 ct/kWh).

Das „Konzept Energiemanagement“ umfasst u.a. zahlreiche Baumaßnahmen wie die Erneuerung von Heizungsan-

lagen, den Umbau von Sanitäranlagen, die Sanierung von Kälteanlagen und Lüftungszentralen bis hin zur Sanierung von Fassaden und dem Einbau von Energiesparlampen und Thermostatventilen. Begonnen wurde u.a. mit der Installation von „Energiezählern“ für Wärme, Strom und Wasser. Damit sollen Energiefresser identifiziert und die Energie-Erfassung pro Gebäude möglich werden. „Die Energiezähler helfen uns auch, schnell reagieren zu können, wenn etwas aus dem Ruder läuft“, sagte Ahrens.

Wie sehr das Thema Energiesparen bereits in den Köpfen von MitarbeiterInnen und Studierenden ist, zeigt auch die rege Beteiligung an dem vorweihnachtlichen „Energiefragen-Kalender“. Am Online-Gewinnspiel mit 24 Fragen, das vom Dezernat 4: Gebäudemanagement vorbereitet wurde, beteiligten sich 570 Personen. Insgesamt 20 GewinnerInnen konnten sich über Preise freuen. Den Hauptpreis, ein Wochenende für zwei Personen in einem Bio-Hotel, gewann Frank Donat. Ein „Wellness am Meer“-Gutschein ging an Hilke Rosenow und Marcus Nachtkamp gewann den dritten Preis, einen Warenkorb aus dem Naturwarenladen.

① [www.uni-oldenburg.de/dezernat4](http://www.uni-oldenburg.de/dezernat4)

## Nach Max-Planck Fraunhofer

Fortsetzung von Seite 1

Der Imagegewinn sei sehr hoch. Die Strategie des Präsidiums, die Forschung in den Fokus genommen zu haben, sei voll aufgegangen. Die Universität Oldenburg stehe besser da als je zuvor und sei für die Zukunft gerüstet. Das wirke sich auch auf die Lehre positiv aus und mache die Universität immer anziehender für Studierende.

„Für uns geht ein Traum in Erfüllung. Fraunhofer in Oldenburg ist eine weitere Bestätigung für unsere Forschungsarbeit“, erklärte auch der Leiter des Hörzentrums und Begründer der Oldenburger Hörforschung, Prof. Dr. Dr. Birger Kollmeier. So werde es noch besser möglich sein, mit der Industrie

zu kooperieren und Produkte zu entwickeln. In Oldenburg werde es eine Kette von der Grundlagenforschung bis zum Produkt geben. Ein besonders wichtiger Faktor ist dabei auch das am 23. Januar offiziell eröffnete „Zentrum für Hörforschung“ – eine gemeinsame Einrichtung der Universität Oldenburg und der Medizinischen Hochschule Hannover. Wie bereits berichtet, fördert das Land diese Einrichtung mit weiteren 3,75 Millionen €. Zum Leitungsteam gehören neben Kollmeier der Oldenburger Biologe Prof. Dr. Georg Klump und der Direktor der HNO-Klinik der Medizinischen Hochschule, Prof. Dr. Thomas Lenarz.

# Oldenburgs Modernität

Grundsteinlegung für OFFIS-ITT-Gebäude

Das Oldenburger „Quartier 101“ wird um ein weiteres Gebäude reicher. Am 18. Januar legten Wissenschaftsminister Lutz Stratmann, OFFIS-Vorstandsvorsitzender Prof. Dr. Wolfgang Nebel, Staatssekretär im Wirtschaftsministerium Joachim Werren und Vizepräsidentin Dr. Heide Ahrens den Grundstein für das „OFFIS-ITT“ (Informationstechnologie- und Transferzentrum) am Escherweg. Bauträger ist OFFIS, das wohl erfolgreichste An-



Institut in Deutschland. Für dessen Geschäftsführer Karl-Heinz Menke (Foto) wird das Baumanagement schon fast zur Routine. OFFIS-ITT ist der fünfte Bau, den der lieber im Hintergrund agierende 63-jährige Betriebswirt initiiert hat. Und bei der Realisierung ist er schon manch hohes Risiko eingegangen. Aber der Erfolg gibt ihm Recht. Die Firmen, die sich

in seinen Gebäuden etablierten, gedeihen prächtig. Inzwischen wurden dort 750 Arbeitsplätze geschaffen. Über 1.200 Menschen sind es z.z. im gesamten „Quartier 101“, das einst ein „Industrieviertel“ war, dann viel Trostlosigkeit ausstrahlte und heute Oldenburgs Modernität prägt.

Der 5.000 qm große Bau von OFFIS-ITT wird Ende des Jahres fertig gestellt sein und etwa 300 Menschen aufnehmen können. Ein Großteil der Fläche ist für Büros und Labore vorgesehen, weiterhin sind Konferenz- und Veranstaltungsbereiche geplant. Das Gesamtinvestitionsvolumen beträgt rund 12 Millionen €, wovon das Land die Hälfte tragen wird. Dass sich genügend FirmengründerInnen finden werden, die ins OFFIS-ITT einziehen, ist Menkes Sorge nicht. Er rechnet fest damit, dass die Räume sehr bald vermietet sein werden. Denn schon bevor der Bau in die konkrete Planung ging, gab es viele Anfragen. 2.000 Quadratmeter könnten sofort vermietet werden.

## Neues Zeitalter für das ICBM

Fortsetzung von Seite 1

ICBM fortführen. Das große Interesse an gemeinsamen Forschungsarbeiten in Nordwestdeutschland sei ungebrochen und solle nach Möglichkeit weiter ausgebaut werden. Im Rahmen einer derartigen Zusammenarbeit würden die ehemaligen Mitgliedseinrichtungen von TERRAMARE e.V. (u.a. das Senckenberg-Institut, das Institut für Vogelforschung, die Nationalparkverwaltung) auch weiterhin die Infrastruktureinrichtungen im Wilhelmshavener Institutsgebäude nutzen können.

Wie stark die Oldenburger Meeresforschung inzwischen eingeschätzt wird, machte der ehemalige TERRAMARE-Vorsitzende und Ministerialdirigent im Niedersächsischen Wissenschaftsministerium, Heiko Gevers, deutlich. Niedersachsen werde sich darum bemühen, dass das neue ozeantaugliche Forschungsschiff „Sonne“ in Wilhelmshaven beheimatet wird. Wenn die Universität dafür einen Antrag stelle, stünden die Aussichten nicht schlecht, das 100 Millionen € teure Schiff in der Stadt am Jadebusen zu stationieren.

## Neue Chefs für 200 Mitarbeiter

Seit dem 1. Januar hat das Institut für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM) eine neue Führung. Prof. Dr. Jürgen Rullkötter, der schon einmal von 1992 bis 1995 ICBM-Direktor war, hat das Amt von Prof. Dr. Meinhard Simon übernommen. Ihm zur Seite steht Dr. Bert Albers als Geschäftsführer. Rullkötter wurde 1992 an die Universität berufen und ist Sprecher der DFG-Forschergruppe BioGeoChemie des Watts. Von 2003 bis Frühjahr 2007 war er auch Dekan der Fakultät V, wo er mit Albers als Fakultätsgeschäftsführer bereits eng zusammenarbeitete. Albers, der in Oldenburg Biologie studierte, kam nach Tätigkeiten in Bayreuth, München und Berlin zurück nach Oldenburg. – Am Institut sind elf ProfessorInnen, 86 Wissenschaftliche MitarbeiterInnen, 45 MitarbeiterInnen im Technischen und Verwaltungsdienst sowie über 60 Wissenschaftliche und Studentische Hilfskräfte beschäftigt.

## Info-Veranstaltung zur EU-Förderung

Das EU-Hochschulbüro lädt am 7. Februar, 15.00 Uhr, Ökozentrum, Raum 2-214, zu einer Veranstaltung über die Fördermöglichkeiten im Rahmen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) in der Förderperiode 2007–2013 ein. Die Veranstaltung richtet sich an alle WissenschaftlerInnen. Förderanträge sind zum 30. März und 15. September des Jahres möglich. Anmeldung bis zum 4. Februar unter: [@michaela.illmer@uni-oldenburg.de](mailto:michaela.illmer@uni-oldenburg.de)

## Stipendien

Die Universität Oldenburg stellt für ausländische NachwuchswissenschaftlerInnen aus den Geistes, Kultur- und Sozialwissenschaften drei Promotionsstipendien bereit. Sie haben eine Laufzeit von 36 Monaten sollen die Internationalisierung dieser Bereiche an der Universität fördern. Bewerbungsschluss: 29. Februar 2008.

① [www.uni-oldenburg.de/forschung/31066.html](http://www.uni-oldenburg.de/forschung/31066.html)



[www.uni-oldenburg.de/presse/uni-info](http://www.uni-oldenburg.de/presse/uni-info)

Herausgeber:  
Presse & Kommunikation  
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg  
26111 Oldenburg  
Tel.: (0441) 798-5446,  
Fax: (0441) 798-5545  
E-Mail: [presse@uni-oldenburg.de](mailto:presse@uni-oldenburg.de)  
ISSN 0943-4399

Verantwortlich: Gerhard Harms  
Redaktion: Katja Brandt, Dr. Corinna Dahm-Brey, Gudrun Pabst, Manfred Richter, Manuel Siebert, Michael Telkmann (Prakt.), Dr. Andreas Wojak

Veranstaltungen:  
Katja Brandt, Inka Schwarze  
Layout & Bildbearbeitung:  
Inka Schwarze

Druck- und Anzeigenverwaltung:  
Officina Druck- und Medienservice,  
Posthalterweg 1b, 26129 Oldenburg,  
Tel.: (0441) 776060, Fax: 776065,  
E-Mail: [info@officina.de](mailto:info@officina.de)  
UNI-INFO erscheint in der  
Vorlesungszeit monatlich.  
Redaktionsschluss: 15. des Vormonats.  
Mit Namen gekennzeichnete Artikel  
geben die persönliche Meinung  
der VerfasserInnen wieder. Im  
Mitgliedsbeitrag der UGO ist der  
Versand des Uni-Infos enthalten.

## IBIT-Tipp

## Bitte nicht stören!

Die Bibliothek stellt ihren NutzerInnen jetzt Gruppenarbeitsräume mit bis zu zehn Arbeitsplätzen zur Verfügung. In diesen Räumen ist ungestörtes Arbeiten für Gruppen ab zwei Personen möglich – sei es zur Prüfungs- oder Examensvorbereitung oder für die reguläre Semesterarbeit. Als Service wird eine Buchung per Internet angeboten: Hier findet sich ein Kalender mit einer Übersicht über die Räume und ihre aktuelle Verfügbarkeit. Vormerkungen, Reservierungen und Stornierungen sind bis zu sieben Tage im Voraus möglich. Pro Kalenderwoche können drei Reservierungen vorgenommen werden.

① [www.ibit.uni-oldenburg.de/gruppenraeume](http://www.ibit.uni-oldenburg.de/gruppenraeume)

## Revolutionen in der Moderne

Unter dem Titel „Alles neu? Revolutionen in der Moderne – eine interdisziplinäre Spurensuche“ veranstaltet der studentische Verein denkRäume vom 14. bis 16. Februar eine Tagung. Die Bedeutung und der Gebrauch des Schlagworts Revolution in unterschiedlichsten Lebensbereichen sollen dabei analysiert werden. Prof. em. Dr. Gerhard Kraiker (Politikwissenschaft) wird am Donnerstag, 14. Februar, 18.00 Uhr, einen Vortrag zur Aktualität historischer Revolutionskonzepte halten. Tagungsgebühr: 10,- bzw. 5,- € (erm.).

① [www.denkraeume-ev.de](http://www.denkraeume-ev.de)

## Evaluationen und Feedback

Evaluationen, Lehrveranstaltungskritik und –feedback stehen im Mittelpunkt eines Werkstattseminars, das von der Arbeitsstelle Hochschuldidaktik am 29. Februar und 1. März, 9.00 bis 17.00 Uhr, angeboten wird. Das Seminar ist ein Spezialisierungsmodul (Pflichtbaustein) im Zertifikatsprogramm „Hochschuldidaktische Qualifizierung“. Anmeldeschluss: 8. Februar 2008.

① [www.uni-oldenburg.de/hochschuldidaktik](http://www.uni-oldenburg.de/hochschuldidaktik)

## Persönliche Neigung spielt große Rolle

Ergebnisse der Befragung von Studienanfängern

Die eigene Begabung und Neigung, die persönlichen Entfaltungsmöglichkeiten und gute Berufsaussichten spielen bei der Studienwahl eine besonders große Rolle. Weniger wichtig ist die Aussicht auf eine kurze Studiendauer. Das ergab die Befragung der StudienanfängerInnen der Bachelor- und erstmals auch der Masterstudiengänge der Universität Oldenburg unter Federführung der Stabsstelle Studium und Lehre, die im Rahmen der Orientierungswoche im Oktober 2007 stattfand. Antworten gaben insgesamt 1366 von (zum Erhebungszeitpunkt) 2037 erreichbaren Studierenden des 1. Fachsemesters, davon 418 Fach-Bachelor-, 755 Zwei-Fächer-Bachelor-, 49 Fachmasterstudierende und 144 Studierende des Master of Education.

Gefragt wurde nach Zielen, Erwartungen und Wünschen bezüglich des Studiums. Der Internetauftritt der Universität wird als hilfreiche Informationsquelle bewert-

et, hohe Erwartungen gibt es an Beratungsangebote, strukturierte Studienpläne, transparente Studien- und Prüfungsordnungen, zeitliche und inhaltliche Abstimmung der Lehrveranstaltungen, aber auch an die Ausstattung der Bibliothek, die Praxisorientierung und die intensive Betreuung durch Lehrende.

Von den Studierenden des Zwei-Fächer-Bachelors verfolgt die Mehrzahl das Ziel, einen Master of Education-Studiengang anzuschließen. Rund 75 Prozent der Fach-Bachelorstudierenden planen, nach dem Abschluss einen Fachmaster zu absolvieren, alle anderen möchten direkt in das Berufsleben einsteigen oder sind noch unentschieden. Ende Januar erfolgte eine Befragung der Bachelorstudierenden im 3. und 5. Semester zu dem von ihnen geplanten Bachelor-Master-Übergang. Die Ergebnisse werden im April vorliegen.

① [www.uni-oldenburg.de/praesidium/studiumlehre/29054.html](http://www.uni-oldenburg.de/praesidium/studiumlehre/29054.html)

## Effiziente Projektarbeit

Studierende als Berater des Studentenwerks

Bereits im ersten Semester praktische Beratungserfahrungen sammeln – diese Möglichkeit bot den Studierenden des Masterstudiengangs Management Consulting (MMC) das Seminar „Formen der Beratung“ von Prof. Dr. Michael Mohe. Konkret ging es um die Beratung des Studentenwerks Oldenburg (SWO). Gemeinsam mit dem Leiter der Wirtschaftsbetriebe des SWO, Johannes Hemmen, wurde die Aufgabe definiert. Bearbeitet wurden mehrere Fragen: Führten die veränderten Studienbedingungen der Bachelor- und Masterstudiengänge zum Rückgang der Nachfrage nach Mensaleistungen? Haben die vermuteten veränderten Essgewohnheiten junger Studierender zu einem Nachfragerückgang geführt? Welche Strategien empfehlen sich für eine Steigerung der Akzeptanz der Verpflegungseinrichtungen?

Die Studierenden – selbst Kunden der Mensa und nicht zuletzt dadurch stark mit dem Projekt identifiziert – führten Interviews, werteten Zahlenmaterial aus und befragten Mensagäste. Als Ergebnis präsentierten sie Vorschläge für eine strategische Neuausrichtung der Oldenburger Mensa. Insbesondere die Anregungen zur Erneuerung des Ambientes kamen bei Hemmen gut an. Über einige Dinge noch einmal genauer nachzudenken werde durch die Ergebnisse und den Blick von außen erleichtert, so sein Resümee.

Ziel solcher Projekte sei es, den Studierenden bereits im Studium den Beratungsalldag näher zu bringen und ihnen Möglichkeiten zu geben, in einem „Schonraum“ zu experimentieren, sagte Mohe. „Zudem lernen die Studierenden, was es heißt, in kurzer Zeit effizient in Projektteams zusammenzuarbeiten.“

## Erfolgreiche Absolventen

## Vom ersten Semester an die Praxis im Blick

Eine Karriere, die während des Studiums begann

Studierende kehren nach dem Abschluss ihres Studiums nur selten und wenn, dann mit nostalgischen Gefühlen und ein wenig Wehmut, an ihre alte Universität zurück. Bei Michael Hollmann war das anders. Der Oldenburger Unternehmens- und Finanzberater hat seinen Abschluss in Wirtschaftswissenschaften im Herbst 2005 gemacht und kehrte bereits zwei Jahre später als Initiator und Organisator der Recruiting-Messe URMO



wieder an seine alte Wirkungsstätte zurück. Wobei das mit der alten Wirkungsstätte nicht ganz richtig ist. Bereits kurz nach Beginn des Hauptstudiums im Jahr 2002 begann er ein Praktikum bei der ad rem group und danach wurde er auf dem Campus nur noch selten gesehen. „Die Möglichkeit, das im Studium Erlernte in der Praxis umzusetzen, wollte ich mir nicht entgehen lassen. Ich hatte schon immer den Wunsch, in einem relativ kleinen regionalen Unternehmen anzufangen, und bei ad rem konnte ich bereits während des Studiums wertvolle Erfahrungen sammeln und meine eigenen Stärken kennen lernen.“

Das Studium neben dem Job ergänzte er noch durch ein Fernstudium zum Fachwirt für Finanzberatung. Diese Zusatzqualifikation ließ sich mit Arbeit und Uni verbinden, weil ad rem in ihrer eigenen Businessakademie ein solches Angebot bereit hält. In einem jungen und schnell wachsenden Unternehmen musste Hollmann schon von Anfang an volle Verantwortung übernehmen und konnte sich innerhalb weniger Jahre als erfolgreicher Berater etablieren. Die wichtigsten Faktoren für seinen problemlosen Berufseinstieg sieht er in der Bereitschaft eigen-

initiativ tätig zu werden, einem weit reichenden Netzwerk an Kontakten und überdurchschnittlichen Arbeitsleistungen. Mit dieser Kombination, so Hollmann, stehen einem fast alle Türen offen, denn immer mehr Personalchefs suchen gezielt motivierte und engagierte Talente, unabhängig vom Studienort.

Besonders für die Bachelor-Studierenden ist das von Interesse, aber für sie ist es auch wichtig, schon ab dem ersten Semester den Blick auf den Arbeitsmarkt zu richten. Für Hollmann ist es dabei wichtig, dass Studierende Angebote ausprobieren und sich schnell Netzwerke in- und außerhalb der Uni aufbauen, um dadurch so schnell wie möglich Kontakt zur Praxis zu bekommen. Wie wichtig dieser Kontakt ist, weiß Hollmann nicht nur aus eigener Erfahrung, sondern er sieht es immer wieder, wenn er DiplomandInnen oder PraktikantInnen betreut, Seminare an der Uni gibt, Vorlesungen der ad rem Businessakademie gibt oder auf der URMO Studierende und Unternehmer der Region miteinander in Kontakt bringt.

Obwohl er nach der Zwischenprüfung nur noch selten in der Universität anzutreffen war, ist die Verbindung zur Hochschule sehr gut geblieben. Besonders der Erfolg der Recruiting-Messe URMO freut ihn. Auch in Zukunft will er seine beruflichen Netzwerke für die Uni Oldenburg nutzen und sich als Alumnus an seiner Alma Mater einbringen: „Die URMO 2008 ist bereits für Ende März geplant, weil die Premiere so ein großer Erfolg war. Offenbar ist das auf Oldenburger Verhältnisse zugeschnittene Konzept voll aufgegangen und wenn die URMO sich etabliert hat, sind bereits weitere Projekte in der Schublade, wie sich Alumni für die Uni engagieren können.“

## Mit Dampf über Hürden: Leistungssport und Studium

Leichtathletin Carolin Nytra studiert an der Universität Oldenburg Betriebswirtschaftslehre für Spitzensportler

Carolin Nytra ist amtierende Deutsche Meisterin im 100 Meter-Hürdenlauf und Teilnehmerin der letztjährigen Universiade in Bangkok, dem Pendant zur Olympiade als Weltsporthler der Studierenden. Nytra erreichte dort einen erfolgreichen zehnten Platz. Die 22-Jährige gehört nicht nur zu den deutschen Top-Fünf ihrer Disziplin, sondern studiert parallel zum Leistungssport im dritten Semester „BWL für Spitzensportlerinnen und -sportler“ in Oldenburg. Der berufsbegleitende und internetgestützte Bachelorstudiengang der Fakultät für Informatik, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften wird durch das Wissenschaftliche Zentrum „Center für Lebenslanges Lernen“ (C3L) betreut. Aktuell nehmen 21 SportlerInnen das Angebot wahr.

UNI-INFO: Frau Nytra, 2007 war für Sie in sportlicher Hinsicht ein sehr erfolgreiches Jahr. Wann haben Sie den Leistungssport für sich entdeckt und wofür trainieren Sie aktuell?

NYTRA: Ich habe 1997 mit der Leichtathletik angefangen und dann relativ schnell den Wettkampfgedanken ent-



Carolin Nytra (2.v.l.) in voller Aktion bei einem Wettkampf in Bremen.

wickelt. 1999 ging's richtig los und 2000 war ich das erste Mal bei den Deutschen Meisterschaften dabei. Momentan trainiere ich für Olympia 2008 in Peking. Der Deutsche Leichtathletikverband hat allerdings die Norm nochmals auf 12,92 Sekunden erhöht. Meine Bestzeit liegt zurzeit bei 13,17 Sekunden. Ich hoffe, da ist noch was drin. Mein Hauptziel ist die WM 2009

in Berlin, Fernziel dann die Olympiade 2012.

UNI-INFO: Was hat Sie dazu veranlasst, neben dem zeitaufwändigen Trainingsprogramm zu studieren?

NYTRA: Ausschlaggebend waren die optimalen Studienbedingungen in Oldenburg. Nach dem Abitur habe eine Ausbildung zur Bankkauffrau in Hamburg gemacht. Ich wollte dann

aber auf jeden Fall noch studieren. Als ich mich nach Möglichkeiten umgesehen habe, bin ich auf den Studiengang BWL für Spitzensportler gestoßen. Ich kann mein Studium hier extrem flexibel handhaben. Bis jetzt klappt es besser, als ich gedacht hatte. Einmal im Monat Präsenztage an der Uni, das lässt sich gut einrichten.

UNI-INFO: Und an diesen Tagen versammelt sich dann die studierende Sportelite hier?

NYTRA: Na ja, zumindest ein Teil. Es ist schon sehr entspannt, wenn alle wissen, wie der Tag eines Leistungssportlers aussieht. In der Schule stößt man da schon eher auf Unverständnis. Hier ist es einfach selbstverständlich, da alle sozusagen ihr Studium um das Training bauen und man erhält auch die notwendige Unterstützung.

UNI-INFO: Wie gelingt Ihnen die Zeitaufteilung zwischen Training und Lernen?

NYTRA: Der Tag ist schon gut gefüllt: Vormittags trainiere ich zwei Stunden und nachmittags noch einmal zweieinhalb Stunden. Dazwischen liegt eine Mittagspause. Und zwei

Stunden täglich habe ich fürs Lernen reserviert.

UNI-INFO: Erhalten Sie eine Sportförderung oder andere finanzielle Unterstützung?

NYTRA: Vom Verein erhalten wir nur eine Aufwandsentschädigung. Aber ich habe auch da wieder das Glück gehabt, dass mich die Uni auf die Idee gebracht hat, mich um ein Stipendium bei der EWE Stiftung zu bewerben. Das hat auch geklappt, zunächst bis 2010, aber mit der Option auf Verlängerung, wenn ich wegen des Sports die Studienzeit nicht einhalten kann.

UNI-INFO: Sie sind ja gebürtige Hamburgerin. Wo leben und trainieren Sie jetzt?

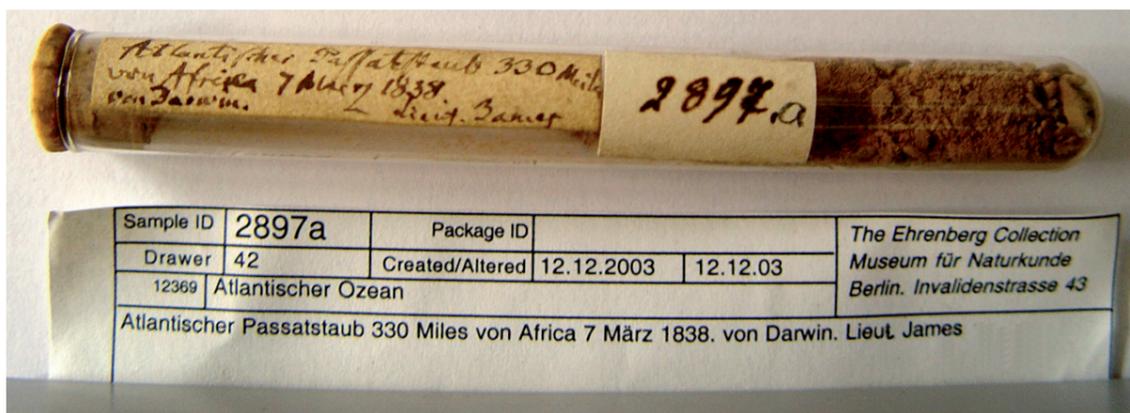
NYTRA: Ich bin extra nach Bremen gezogen, mein Trainer lebt dort und es gibt dort eine kleine, aber sehr leistungsorientierte Trainingsgruppe. Außerdem bin ich schnell in Oldenburg.

UNI-INFO: Wenn Sie über das Ende Ihrer Sportkarriere hinaus denken, wo sehen Sie sich dann beruflich?

NYTRA: Meine Idealvorstellung wäre ein Job im Athleten-Management eines großen Sportunternehmens.

# Das Leben in Darwins Staub

Oldenburger Forscher um Anna Gorbushina mit Aufsehen erregender Entdeckung



Puderfeiner Saharastaub von den Segeln des Forschungsschiffs „Beagle“ - sicher verschlossen im Reagenzglas. Foto: Anna Gorbushina

Das gläserne Reagenzglas mit der Sammlungsnummer 2897 trägt ein Etikett aus verblichenerm Papier. Darauf sind mit schwarzer Tinte zwei der berühmtesten Namen der Wissenschaftsgeschichte zu lesen: „Darwin“ und „Beagle“. In dem mit einem Korken verschlossenen Glas aus der Sammlung des Berliner Museums für Naturkunde findet sich puderfeiner rötlicher Staub, den der Begründer der Evolutionslehre (1809-1882) von den Segeln seines Forschungsschiffs „Beagle“ gefegt hatte. Der Staub stammt aus dem Westen der Sahara und wurde mit dem Wind über den Atlantik bis auf das Schiff geweht. Mehr als ein Jahrhundert später wurden nun darin zahlreiche lebende Keime nachgewiesen. Das berichtet eine Gruppe um die Oldenburger Geomikrobiologin PD Dr.

Anna Gorbushina (Institut für Chemie und Biologie des Meeres) im Journal „Environmental Microbiology“ (Bd. 9, Nr. 12, S. 2911).

Die Proben wurden damals in Glasgefäßen sicher verschlossen und an den Berliner Naturforscher Christian Gottfried Ehrenberg (1795-1876) geschickt. Ehrenberg war als Mediziner, Zoologe und Botaniker tätig und einer der vielseitigsten Naturforscher des 19. Jahrhunderts.

Die nun präsentierten Daten zeugten davon, dass der Staub tatsächlich aus der Wüste und nicht aus der Karibik stamme, berichtet Co-Autor Prof. Dr. Hans-Jürgen Brumsack. Inzwischen ist bekannt, dass der Wind große Mengen Staub aus der Sahara über den Atlantischen Ozean trägt und damit einen Beitrag zur Versorgung des Wassers mit Nährstoffen

leistet. „Wahrscheinlich gehen sogar große Algenblüten auf den eisenhaltigen Staub zurück“, sagt Brumsack. Die von der Sahara ausgehenden Staubstürme können mitunter so viel Material durch die Luft tragen, „dass man die Hand nicht mehr vor Augen sieht“.

Die Oldenburger Forschergruppe öffnete einige wenige historische Proben der Ehrenbergschen Sammlung. Dies sei nur deshalb zulässig gewesen, weil die inzwischen zur Verfügung stehende Analysetechnik einen riesigen Wissenszuwachs habe erwarten lassen: „Wir hatten den Eindruck, dass dies der Fall war und haben unter keimfreien Bedingungen Proben genommen“, erklärt die Gruppe. Sie verteilte den historischen Staub in winzigen Mengen – beim sterilen Wiegen von weniger als 50 Tausendstel Gramm (50 Milligramm) wäre jeder Lufthauch verheerend gewesen – auf verschiedene Nährmedien. Damit wollten sie die lange Zeit überlebensfähigen Sporen, Dauerformen von Bakterien, wieder keimen lassen. Und tatsächlich: Darwins weit gereister Saharastaub birgt Leben. Die Bakterien wachsen und bilden zahlreiche Kolonien. Um sicher zu sein, dass die Keime nicht mit dem „zeitgenössischen“ Staub des Berliner Museums ins Reagenzglas gelangt waren, betrachteten die Wissenschaftler viele Proben beiderlei Herkunft unter mehreren starken Mikroskopen. Das Resultat: Der moderne Schmutz war mit zahlreichen Pollen behaftet, der alte nicht – er war also über die Jahrzehnte sicher verwahrt und von Kontamination verschont geblieben. Selbst in den ältesten Proben der Sammlung – datiert aufs Jahr 1812, gesammelt auf der Karibikinsel Barbados – steckte noch Leben, heißt es in dem Journal. Gorbushina und ihre KollegInnen wiesen mit einer Genanalyse insgesamt 17 verschiedene Bakterienarten und zwei Pilzarten nach. (dpa)

## „Spitzenposition in Europa“

„Nordwest-Verbund Meeresforschung“ gegründet

Neun bremische und niedersächsische Forschungseinrichtungen haben sich im Dezember 2007 zum „Nordwest-Verbund Meeresforschung“ zusammengeschlossen, um die Meeresforschungseinrichtungen der Region stärker miteinander zu verzahnen. Gleichzeitig versteht sich der Verbund als Ansprechpartner der Meereswissenschaften auf politischer Ebene.

Als ersten konkreten Schritt wollen die Partner ein Kompetenzzentrum Nordsee einrichten. Es wird sich mit dem globalen Wandel und dessen bereits heute absehbaren Folgen im Nordseeraum befassen. Das neue Netzwerk biete „eine fachliche Kompetenz und inhaltliche Breite, die bundesweit einzigartig ist und in Europa

eine Spitzenposition einnimmt“, sagt Prof. Dr. Michael Schulz, der zum Vorsitzenden des Verbunds gewählt wurde. Insgesamt verfügen die beteiligten Einrichtungen über rund 1.500 Arbeitsplätze im Bereich Meeres- und Klimaforschung.

Dem Nordwest-Verbund gehören im Land Bremen die Universität, die Jacobs University, das Max-Planck-Institut für marine Mikrobiologie, das Zentrum für Marine Tropenökologie, das Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung, die Hochschule Bremerhaven, das Deutsches Schifffahrtsmuseum an, in Niedersachsen die Universität Oldenburg (Institut für Chemie und Biologie des Meeres) und das Senckenberg Institut Wilhelmshaven.

## Langfrist-Politik

Sozialwissenschaftliche Nachhaltigkeitsforschung

Long-Term Policies: Governing Social-Ecological Change“ – so nennt sich die internationale Konferenz zur sozialwissenschaftlichen Nachhaltigkeitsforschung am 22. und 23. Februar 2008 in der Freien Universität Berlin, die von CENTOS (Oldenburg Center for Sustainability Economics and Management) und der Forschungsstelle für Umweltpolitik, Freie Universität Berlin, organisiert wird. Tagungsleiter sind Prof. Dr. Bernd Siebenhüner, Oldenburger Hochschullehrer für Ökologische Ökonomie, und Dr. Klaus Jacob, Direktor der Berliner Forschungsstelle.

Die Konferenz, die den internationalen Dialog fördern und Forschungsergebnisse und -konzepte aus Deutschland international stärken will, ist zugleich die achte Tagung im Rahmen der Konferenzreihe „European Conferences

on the Human Dimensions of Global Environmental Change“. Im Mittelpunkt der Tagung stehen Fragen der Langfrist-Politik, bei denen soziale, ökonomische und ökologische Dimensionen gleichermaßen eine Rolle spielen. So wird es um die Erforschung und den gesellschaftlichen Umgang mit Problemen wie Klimawandel, Artenverlust, Veränderung der Landnutzung sowie der Infrastruktursysteme gehen.

Die Konferenz wird im Rahmen des Förderschwerpunkts der Sozial-ökologischen Forschung vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert und vom International Human Dimensions of Global Environmental Change Programme (IHDP) unterstützt.

① www.fu-berlin.de/ffu/akumwelt/bc2008.

## Forschungsrating in der Chemie

Die chemische Forschung in Deutschland kann sich international sehen lassen und verfügt über ein sehr ausgewogenes Profil. Das geht aus dem ersten Forschungsrating hervor, das im Auftrag des Wissenschaftsrats erstellt wurde. Anders als bei Rankings wurden keine auf Gesamtnoten basierenden Ranglisten erstellt, sondern für jede Einrichtung ein individuelles Bewertungsprofil gezeichnet. In Niedersachsen schnitt die Universität Göttingen am besten ab. Die Universität Oldenburg erreichte insgesamt einen mittleren Platz und liegt damit etwa gleichauf mit Bremen. Die Oldenburger Forschungsqualität wurde mit „gut bis befriedigend“ bewertet, die Bereiche Effizienz und Nachwuchsförderung mit „gut“.

① www.wissenschaftsrat.de/pilot\_start

# Die Universität auf der CeBIT

Oldenburger Forscher präsentieren vier IT-Projekte

Die Universität Oldenburg und das Informatikinstitut OFFIS sind auf der CeBIT 2008 in Hannover mit vier Projekten vertreten: Vom 4. bis zum 9. März präsentieren Oldenburger WissenschaftlerInnen am Gemeinschaftsstand des Landes Niedersachsen (Halle 9, Stand B22) Software zur Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten (Projektgruppe „cerebral“), Informations- und Kommunikationstechnik für die zweite Lebenshälfte (Forschungsnetzwerk GAL) sowie das Dienstleistungsforschungsprojekt „IMIV“. Offis ist zudem mit der Forschergruppe „C3World“ auf dem niedersächsischen Telematik-Gemeinschaftsstand Niedersachsen (Halle 15) vertreten.

Die WirtschaftsinformatikerInnen der Projektgruppe „cerebral“ (Corporate Environmental Reporting for Business Related Affiliates) stellen eine Software vor, die kleinere Unternehmen bei der Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten unterstützt. Entwickelt wurde eine plattformunabhängige Anwendung, deren Architektur flexibel genug ist, um an die jeweiligen Bedürfnisse der Unternehmen angepasst werden zu können. Ein Assistent führt den Nutzer durch das System. Dabei wird das Nutzungsverhalten kontinuierlich analysiert, so dass weiterführende Informationen zur Verfügung gestellt werden können. Eine der Stärken von cerebral besteht darin, dass der Inhalt des „Infokorbs“ mit dem Standard der Global Reporting Initiative (GRI) verglichen wird und aufzeigt, welche Inhalte des Berichts fehlen oder unvollständig sind.

An dem Niedersächsischen Forschungsnetzwerk zur Gestaltung altersgerechter Lebenswelten sind neben OFFIS, der Universität Oldenburg und dem Kompetenzzentrum HörTech die Technische Universität Braunschweig, die Medizinische Hochschule Hannover, das Zentrum Altern und Gesellschaft der Hochschule Vechta sowie Arbeitsgruppen der Charité und der Universität Potsdam beteiligt. Ziel ist es, neue Verfahren der Informations- und Kommunikationstechnik für altersgerechte Lebenswelten zu identifizieren und weiterzuentwickeln. Auf dem Stand werden verschiedene Forschungslösungen der Netzwerkpartner präsentiert. Ein weiteres OFFIS-Projekt auf der CeBIT ist das BMBF-geförderte Dienstleistungs-

forschungsprojekt „IMIV“ (IT-basiertes Management integrierter Versorgungsnetzwerke). Bei IMIV werden in Zusammenarbeit mit der TU Braunschweig und der TU Berlin die Anforderungen an ein Managementwerkzeug für integrierte Versorgungsnetzwerke (IVN) in einem Katalog festgelegt und dann in einen Prototyp umgesetzt. Auf der Messe wird eine erste Version des Werkzeugs „MedoCom“ vorgestellt.

In dem Projekt „C3World - Connected Cars in a Connected World“ arbeiten - koordiniert von OFFIS - ForscherInnen von Volkswagen und dem „Niedersächsischen Kompetenzzentrum Informationssysteme für die mobile Nutzung“ (Niccimon) an der Informations- und Kommunikationstechnik für das Fahrzeug von morgen. Dabei geht es im Wesentlichen um die drahtlose Übertragung von Information innerhalb des Fahrzeugs oder zwischen dem Fahrzeug und seiner Umgebung, um die Weiterentwicklung von Navigationsgeräten zu intelligenten Reisebegleitern und die drahtlose Einbindung von Infotainmentsystemen in das Fahrzeug.



cebit.com

## RIS-Energie gegründet

Verein soll Kompetenzen zusammenführen

Der am 18. Dezember 2007 gegründete Verein Kompetenzzentrum Zukünftige Energieversorgung RIS-Energie (Regionale Innovations-Strategie) hat am 1. Januar seine Arbeit in den Räumen des Oldenburger Technologie- und Gründerzentrums (TGO) aufgenommen. Das Zentrum soll bereits vorhandene Kompetenzen zur Energieversorgung zusammenführen und weiterentwickeln. Energieeffizienz, Energiebereitstellung und die Integration verschiedener Energiearten sind dabei die Schlüsselthemen. Mit seinen Dienstleistungen wendet sich das Zentrum an Unternehmen, Innungen, Kommunen und die Versorgungsbranche. Geboten werden Beratungen und Analysen, Konzeptentwicklungen, Projekte und Fortbildungen.

Die Handlungsfelder von RIS-Energie sind vielfältig: Vernetzungen und Ko-

operationen sollen gefördert werden, zum Beispiel bei Projekten mit verschiedenen Partnern oder beim Technologietransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Die Entwicklung und Einführung von Produkt- oder Verfahrensinnovationen wird ebenso unterstützt wie die Akquisition von Finanz- und Fördermitteln für Energie-Projekte und -Maßnahmen.

Gründungsmitglieder und Förderer des Vereins sind die Stadt Oldenburg, die Universität Oldenburg, die EWE AG, das Bundestechnologiezentrum für Elektro- und Informationstechnik (bfe-Oldenburg), die Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven, die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Osnabrücker Land und das Informatikinstitut OFFIS.

① www.ris-weser-ems.de.

# „Klimawandel vor Gericht“

Bundesumweltstiftung fördert Bildungsprojekt

Bei jungen Menschen das Bewusstsein und das Verständnis für die Zusammenhänge beim Klimawandel entwickeln: Das ist das Ziel des Oldenburger-Bremer Gemeinschaftsprojekts „Der Klimawandel vor Gericht“, das von der Deutschen Bundesumweltstiftung mit 250.000 € gefördert wird. Daran beteiligt sind die Oldenburger Biologiedidaktik mit Prof. Dr. Corinna Höhle, die Bremer Chemie- und Physikdidaktik mit Prof. Dr. Ingo Eilks und Dr. Dietmar Höttecke sowie der Oldenburger Dr. Jürgen Menthe als Vertreter des Unterrichtsfachs Politik.

In den Schulen findet eine fundierte Auseinandersetzung mit dem Klimawandel nur begrenzt statt. Daher wollen die WissenschaftlerInnen gemeinsam mit LehrerInnen neue Unterrichtseinheiten und Lehrmaterialien entwickeln und deren Wirkung auf das Lernen von SchülerInnen untersuchen. Dabei geht es einerseits um

die wissenschaftlichen Grundlagen für ein Verständnis des Klimawandels, andererseits um eine Förderung der Kompetenzen von jungen Menschen, Entscheidungen rund um den Klimawandel und den Klimaschutz besser verstehen und bewerten zu können. Teil des Projekts ist die Entwicklung von Planspielen, in denen SchülerInnen realitätsnahe Situationen in Form einer Gerichtsverhandlung, einer Ausschusssitzung oder einer Podiumsdiskussion nachspielen sollen.

Einbezogen in das Projekt sind auch außerschulische Bildungsorte: Umwelthäuser, Science Center sowie Umweltverbände und deren Jugendarbeit. „Es wird spannend sein zu sehen, wie unterschiedlich die beteiligten Fächer Biologie, Chemie und Physik in der Schule, aber auch in der Öffentlichkeit mit dem Klimawandel umgehen“, bewertet die Biologiedidaktikerin Höhle das Projekt.

## Oldenburger Jugendkonferenz

Ein voller Erfolg war die Konferenz „Eingewanderte Jugendliche melden sich zu Wort“ im Oldenburger Jugendzentrum Cadillac, die Mitte Januar vom Interdisziplinären Zentrum für Bildung und Kommunikation in Migrationsprozessen (IBKM) angeboten wurde. 50 TeilnehmerInnen, vor allem Mädchen mit Migrationshintergrund, diskutierten offen und engagiert über die Themen Gewalt und Benachteiligung. Erfreulich, so die VeranstalterInnen, sei der Wunsch nach weiteren Angeboten, bei denen man auch auf noch größere Teilnahme von LehrerInnen und männlichen Jugendlichen hoffe. Geplant sind weitere Jugendkonferenzen in den Schulen und Jugendzentren verschiedener Stadtteile.

## Umbau der Universitäten

Die Universität - ein Ort intellektueller Praxis? Zu diesem Thema spricht der international renommierte Philosoph Prof. Martin Seel (Frankfurt) im Rahmen des Symposiums „Kritik als Beruf“ am Sonnabend, 9. Februar 2008, 12.15 Uhr, in der Universität (A14, Hörsaal 3). In der anschließenden Podiumsdiskussion werden sich Dr. Christopher Pleister, Vorstandsvorsitzender der Volks- und Raiffeisenbanken, sowie Universitätspräsident Prof. Dr. Uwe Schneidewind mit der Kritik am aktuellen Umbau der Universitäten nach betriebswirtschaftlichen Nützlichkeitsgesichtspunkten auseinandersetzen. Die vom Oldenburger Soziologen Prof. Dr. Stefan Müller-Doohm moderierte Diskussion wird vom Nordwestradio aufgezeichnet.

## Seminar über Heidegger

Der Ursprung des Kunstwerks – ist nicht nur der Titel einer Abhandlung des Philosophen Martin Heidegger, sondern auch Gegenstand eines Blockseminars, das vom 11. bis 14. Februar 2008, jeweils von 9.30 bis 13.00 Uhr, in der Universität (Raum A4 4-411) stattfindet. Thema ist die nach unserer Tradition völlig andere Weise Heideggers, nach dem Wesen der Kunst zu fragen. Die Veranstaltung unter der Leitung des italienischen Philosophen Dr. Ivo De Gennaro (Bocconi-Universität Mailand) wird von der Stadt Oldenburg und der Filosofia Italiana-Stiftung gefördert.

① [www.uni-oldenburg.de/zwk/download/studgen/sg-phil.pdf](http://www.uni-oldenburg.de/zwk/download/studgen/sg-phil.pdf)



## „Kopfzeichen“ im Schloss

Noch bis zum 30. März 2008 wird in der Museumspädagogischen Abteilung im Schloss die Ausstellung „Kopfzeichen“ gezeigt. Ausgestellt sind Plastiken und Skulpturen von Studierenden des Fachs Kunst und Medien, die unter Leitung der museumspädagogischen Mitarbeiterin und Lehrbeauftragten Doris Korte entstanden sind. Mit ver-

schiedenen Materialien wie Ton, Gips, Torf, Draht, Pappmachee, aber auch Schrott, entstanden Plastiken, Skulpturen und Objekte vom Charakterkopf bis zum Kopfzeichen. Inspiriert durch die „Vorbilder“ im Museum wurden Werke geschaffen, die Gefühle wie Verletzbarkeit, Angst, aber auch Grotesken und Masken zeigen.

## TULIP: Lebenslanges Lernen

Gewerkschaften und Universitäten kooperieren

TULIP (Trade Union and University Lifelong Learning in Partnership), ein internationales Projekt, an dem das Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW) der Universität Oldenburg, die Kooperationsstelle Universität-Gewerkschaften und die Bildungsvereinigung Arbeit und Leben mitwirken, hat bei dem ersten Treffen Ende Dezember in Versailles (Frankreich) seine Arbeit aufgenommen. Bei dem Projekt geht es um den Austausch zwischen Universitäten und Gewerkschaften, den Wissens-transfer in die Arbeitswelt sowie um Kooperationen von Gewerkschaften und Universitäten bei Prozessen des lebenslangen

Lernens. Projektpartner kommen aus Frankreich (Universität Versailles und die Gewerkschaft CGT), Finnland (Universität Vaasa und die Gewerkschaft Metall) sowie Großbritannien (Universität Liverpool und die Gewerkschaft UNISON). Ferner wirken VertreterInnen der Universitäten Primoska (Slowenien), Lasi (Rumänien), Kaunas (Litauen) und Tartu (Estland) mit. Das Projekt ist auf 18 Monate angelegt und wird von der Europäischen Union gefördert. Geplant sind Tagungen in Manchester (England) und Tallinn (Estland), den Abschluss wird ein internationaler Kongress in Rumänien bilden.

## Dettling Stipendien

Noch bis zum 8. Februar 2008 können sich Oldenburger Studierende um eines von vier Stipendien in Höhe von 585,- € bewerben. Die AntragstellerInnen müssen einen überdurchschnittlichen Abschluss im nächsten Semester erwarten lassen und ihren ersten Wohnsitz in Oldenburg haben.

① Ilona Neuhaus, 0441/798-2434

## Rückmeldung

Alle Studierenden müssen sich bis zum 28. Februar 2008 durch Überweisung des Semesterbeitrags einschließlich des Studienbeitrags in Höhe von 724,75 € zurückmelden. Darauf macht das Immatrikulationsamt aufmerksam. Sollte die Frist versäumt werden, wird eine Mahngebühr von 15,34 € erhoben.

## Passende Angebote für alle

Symposion: Förderung heterogener Schülergruppen

Über die Verbesserung von Schule und Unterricht wird derzeit an vielen Stellen nachgedacht. Wenn der Unterricht alle gleichermaßen fördern soll, müssen passende Lehrangebote für SchülerInnen mit unterschiedlichem Vorkenntnisstand, Wissen und Können bereitgestellt werden. Vor diesem Hintergrund fand im November in der Universität das Symposion „Lernarrangements für heterogene Gruppen – Lernprozesse professionell gestalten“ statt.

Die TeilnehmerInnen aus Schulen, Studienseminaren, Weiterbildungseinrichtungen und Universitäten ka-

men aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. OrganisatorInnen der Veranstaltung, auf der hochkarätige ExpertInnen der Pädagogik und Fachdidaktik vertreten waren, waren Prof. Dr. Susanne Miller und Dr. Hanna Kiper (Oldenburg) sowie Prof. Dr. Christian Palentien und Dr. Carsten Rohlf (Bremen). Das Symposion, das von den Universitätsgesellschaften Bremen und Oldenburg finanziell gefördert wurde, sei auch Ausdruck einer sich verstärkenden Zusammenarbeit beider Hochschulen im Bereich der Erziehungswissenschaft, erklärten die OrganisatorInnen.

## URMO 2008

Nach dem großen Erfolg im Oktober 2007 findet die zweite Universitäts-Recruiting Messe Oldenburg (URMO) am 27. März 2008, 10.00 bis 14.00 Uhr, im Hörsaalzentrum auf dem Campus Haarentor statt. Die Veranstaltung wird wieder von der ad rem Wirtschaftsakademie in Kooperation mit der Alumni-Stelle der Universität ausgerichtet.

① [www.urmo.de](http://www.urmo.de)  
② [alumni@uni-oldenburg.de](mailto:alumni@uni-oldenburg.de)

## Kabarett-Tage

Unter dem Motto „Eingang um die Ecke“ finden die 13. Oldenburger Kabarett-Tage statt. Noch bis zum 21. Februar gastieren bekannte KabarettistInnen mit ihren neuen Programmen im Unikum und in der Kulturetage. Zu sehen sind die Leipziger Pfeffermühle (5.2.), Heinrich Pahl (8.2.), Murat Topal (14.2.), Peter Vollmer (16.2.) und Gerhard & Niggemeier (21.2.). Weitere Angaben im Veranstaltungskalender.

# „Aus Ihnen kann ja nichts werden“

Karl Jaspers über seine Kindheit und Jugend in Oldenburg, seine Konflikte mit der Schule und den Autoritäten

Karl Jaspers (1883-1969) hat sich mehrfach über seine Oldenburger Jahre geäußert. UNI-INFO bringt aus Anlass des Jaspers-Jahrs Auszüge aus „Karl Jaspers – Ein Selbstporträt“, in dem der Philosoph 1966/67 für einen Porträtfilm des Norddeutschen Rundfunks auf sein Leben zurückblickte. Wir haben mit freundlicher Genehmigung von Dr. Hans Saner, Jaspers letztem Assistenten und Nachlassverwalter, Passagen ausgewählt, in denen Jaspers sich über seine Heimat, sein Elternhaus und seine Erfahrungen am Alten Gymnasium äußert.

In meiner Kindheit waren wir alle Jahre auf den friesischen Inseln. Ich bin mit dem Meer aufgewachsen. Zuerst sah ich es in Norderney. An einem Abend ging mein Vater, mit dem kleinen Jungen an der Hand, den weiten Strand hinunter. Es war tiefe Ebbe, der Weg über den frischen reinen Sand war sehr lang bis an das Wasser. Da lagen die Quallen, die Seesterne, Zeichen des Geheimnisses der Meerestiefe. Ich war wie verzaubert, habe nicht darüber nachgedacht. Die Unendlichkeit habe ich damals unreflektiert erfahren. Seitdem ist mir das Meer wie der selbstverständliche Hintergrund des Lebens überhaupt. Das Meer ist die anschauliche Gegenwart des Unendlichen. Unendlich die Wellen. Immer ist alles in Bewegung, nirgends das Feste und das Ganze in der doch fühlbaren unendlichen Ordnung. (...) Der Unendlichkeit des Meeres kommt am nächsten etwa die Landschaft meiner Heimat, die Marschen. Sie sind vollkommen eben. Wenn irgendwo ein oder ein paar Meter Erhöhung ist, meistens von Menschen zum Schutz gegen Wasserfluten angelegt, so ist das schon ein Berg. Nichts als Himmel, Horizont und ein Ort, wo ich stehe. Der Himmel offen nach allen Seiten. Diese Weite ist schon Landschaft, ist schon nicht mehr das Meer, aber ihm noch nahe, mir aus der Kindheit her so vertraut, daß mir nächst dem Meere nichts lieber ist als die flache Landschaft mit völlig freiem Horizont. (...)

Ich war geboren bei meinen Eltern. Mein Vater, unbewußt für uns, unbeabsichtigt von ihm, war uns ein Vorbild. Ohne Kirche, ohne Bezugnahme auf eine objektive Autorität, galt als das Böseste die Unwahrhaftigkeit. Und als fast ebenso schlimm: blinder Gehorsam. Beides darf es nicht geben! Daher war unser Vater unendlich geduldig gegenüber meinem Widerstand. Wenn ich widersprach, kam nicht der Befehl, sondern die Begründung, warum das vernünftig sei. Mein Vater lebte ein persönliches Leben, unabhängig von der Gesellschaft. Liberal und konservativ folgte er ihren Ordnungen. Er erfüllte die ihm im Leben gestellten Aufgaben mit großer Sorgfalt, ob als Soldat und Reserveoffizier, ob als Beamter



(Amtshauptmann) oder als Bankdirektor. Aber er tat es in sehr verschiedener Gesinnung. Gegen das Militärische sträubte sich sein ganzes Wesen. Als er vom Oberst des Regiments bei einem »Liebesmahl« erfuhr, daß er zum Hauptmann eingegeben sei (eine ungewöhnliche Ehre damals), antwortete er: »Daraus wird nichts.« Auf das Drängen des Oberst (»ich befehle Ihnen, mir den Grund zu sagen«) erwiderte er: »Ich werde keinen Augenblick länger dienen, als ich nach dem Gesetz muß.« Obgleich er als Amtshauptmann einen damals hochangesehenen Verwaltungsposten, für seinen Bereich fast herrscherlicher Art, innehatte, ergriff er sofort die Gelegenheit, Bankdirektor zu werden. Freunde und Verwandte wunderten sich, daß er seine Stellung für einen so gering geachteten Beruf aufgab. Seine Antwort: »Ich ertrage keine Vorgesetzten.« Als er Bankdirektor war, wurde er zufrieden. Aber auch jetzt wurde sein Leben nicht gefesselt durch die Erfüllung der Aufgabe. Sein eigentliches Leben verlief außerhalb. Er hatte, wie es damals war, viel freie Zeit. Dieses Leben war unter anderem das Leben als Jäger, das heißt, das Leben mit der Natur. Stets hatte er Jagden gepachtet, einmal auch die ganze Insel Spiekeroog. Dann aquarellierte er. Die ersten Morgenstunden sahen wir ihn an der Staffelei. (...)

Meine Mutter, im Gegensatz zu meinem ruhigen Vater ungemein temperamentvoll, war von einer anscheinend unverwundlichen Kraft. Immer sah sie vertrauensvoll in die Zukunft. Ich, der ich doch meistens krank war, war für sie im Grunde gar nicht krank. Sie liebte grenzenlos, und ihrer Liebe erschien das Erwünschte selbstverständlich auf bestem Wege.

Bei diesen Eltern aufzuwachen, schuf Geborgenheit und Sicherheit, die nie wieder ganz verloren werden können. Es war nicht nur der materielle Schutz. Die Liebe der Eltern gab die Gewißheit im Grunde des Lebens, die nicht aufhörte, als dann seit 1933 die schrecklichen Ereignisse in unser Dasein einbrachen.

Es kam der Augenblick, in dem ich merkte und mein Vater es mir sagte, wo die Grenzen seiner Macht waren, wo er mir nicht mehr helfen konnte. Das war ein großer Einschnitt, tiefgreifend für mich dadurch, daß mein Vater wahrhaftig war und ich sah: Ein Mensch kann nicht alles. Ich erzähle: Die Sache begann in der Schule. Ich habe einige vortreffliche Lehrer gehabt: Amann, Richter, an die ich mit großer Dankbarkeit denke. Aber ich hatte einen Schuldirektor, der mich nicht leiden konnte. Eines Tages kam ich in Konflikt mit einem Turnlehrer. Ich hatte ein ärztliches Attest, sollte gewisse Übungen nicht machen und sollte die Jacke nicht ausziehen. Der Turnlehrer erklärte, das sei Unsinn, und verlangte Gehorsam. Ich war ungehorsam und tat nicht, was er von mir verlangte. Am nächsten Tag begann die Katastrophe: Ich hatte die Disziplin verletzt.



Primaner-Klassenfoto mit Karl Jaspers (links) mit der Einordnung der Schüler nach ihrer Zugehörigkeit zu den Verbindungen des Alten Gymnasiums. Jaspers war der einzige, der keiner angehören wollte. Der damalige Außenseiter, der seine Heimatstadt mit Distanz betrachtete, wurde 1963 Ehrenbürger der Stadt Oldenburg. Auf dem Cäcilienplatz wurde ihm ein Denkmal gesetzt.

Der Direktor trieb es so weit, daß er sagte: »Entweder gehen Sie« – ich war in der Sekunda – »zu Herrn N. N. und entschuldigen sich, oder Sie werden von der Schule entlassen!« Das bedeutete, daß ich von den Eltern fort in eine andere Stadt (Jever oder Vechta) gehen müßte, um dort das Gymnasium zu besuchen. Das war ein für mich undenkbarer Gedanke. Bei meinen Eltern wollte ich bleiben. Wie war das zu erreichen? Der Direktor war unerbittlich. Mein Vater sagte mir: »Du mußt es selbst entscheiden. Ich kann dir nur versprechen, ich werde bis zum Ministerium gehen, falls der Direktor dich entlassen will, um es durchzusetzen, daß du bleibst. Aber ich vermute, daß das Ministerium niemals rückgängig machen wird, was ein Direktor anordnet. Du mußt also selbst entscheiden, was du riskieren willst.«

In dieser Lage rief mich mein trefflicher Klassenlehrer, den ich schon nannte, Richter, und sagte zu mir: »Hören Sie, Jaspers, ich muß einmal mit Ihnen reden. Natürlich haben Sie recht und der Direktor nicht. Aber denken Sie mal, wenn Sie mit Ihrem Recht jetzt durchkämen, das wäre eine Erschütterung der Disziplin der ganzen Schule. Wollen Sie, um mit Ihrem Recht durchzukommen, die Disziplin in der Schule in Gefahr bringen? Vielleicht können Sie darüber nachdenken, ob es sich nicht lohnt nachzugeben, weil es für Sie doch nicht so wichtig ist wie die Autorität für die Schule. Aber ich rate Ihnen nicht, ich wollte es Ihnen nur zu bedenken geben.« Das war für mich eine große Erleichterung insofern, als ich nun ja auch noch etwas Vernünftiges tat, wenn ich nachgab. Aber das Nachgeben war mir entsetzlich. Ich mußte einen Trick finden und fand ihn auf folgende Weise: Ich sagte zum Direktor: »Ich werde zu dem Herrn gehen und mich auf Ihren Befehl entschuldigen.« »Machen Sie, was Sie wollen. Es kommt nur darauf an, daß Sie sich entschuldigen.« In der Schule war damals größte Spannung. Dem Turnlehrer war nicht wohl in seiner Verfassung, er hatte Angst. Meine Überlegung führte zu dem Plan: Ich werde ihm Folgendes sagen: »Auf Befehl des Herrn Direktor komme ich zu Ihnen und melde Ihnen, daß ich mich entschuldige!« Ich erscheine bei dem Turnlehrer. Er empfängt mich mit größter Höflichkeit, und ich sage: »Herr N. N., auf Befehl des Herrn Direktor komme ich zu Ihnen ...« »Ich danke Ihnen sehr, bitte nehmen Sie Platz, ich freue mich, daß Sie ...« »Danke«, sage ich, mache eine Verbeugung und gehe weg. Ich komme zum Direktor, erzähle es ihm, und er sagt: »Es ist mir ganz

egal, Sie haben sich entschuldigt, das ist erledigt!«

In den zwei Primanerjahren gab es ein neues Problem, die Schülerverbindungen. Es waren drei. Sie hießen »Obscura«, »Prima« und »Saxonia«. Es waren in der Tat Verbindungen in sozialer Abstufung: Die vornehmste war die »Obscura«, die mittlere die »Prima« und die unterste die »Saxonia«.

Die »Obscura« war die »Prima« mit den Söhnen der mehr geistigen Leute, wie Lehrer, Pfarrer, und drittens die »Saxonia« mit Bauern- und Handwerkerkindern. Das sagte niemand. Es war aber faktisch so, und jeder fühlte es: »Obscura« war das Nobelste. Mein Entschluß war: »Ich trete keiner Verbindung bei, ich will nicht dazugehören.« Daß ich das sagte, war für den Direktor eine Beleidigung, denn er hatte die Verbindungen nicht nur erlaubt, er wünschte sie. Nun war ich allein. Auf dem Schulplatz standen in den Unterrichtspausen die Verbindungen an verschiedenen Orten. Ich, nirgends hingehend, mußte für mich einen anderen Platz suchen. Zu mir gesellten sich nur zwei Mitschüler, aus Gründen, die ich jetzt nicht erklären möchte, das würde zu weit führen. Der Effekt war, daß wir nun auf dem Schulplatz in getrennten Gruppen standen: die drei Verbindungen je für sich und wir, die vierte Gruppe, an einem anderen Platz. Eines Tages sagte der Direktor: »Das geht nicht so!« Er verordnete, alle Schüler sollten auf dem gleichen Platz stehen, und zwar auf dem der »Obscura«. Ich erklärte: »Ausgangspunkt sind soziale Rangordnungen, an denen ich keinen Teil habe. Ich bin neutral und parteilos, darum ist der jetzt gewählte Ort, an dem alle zusammenstehen

müssen, nicht mein Ort. Sie müssen an meinen Platz kommen, nicht ich an den ihren.« Meine Genossen gingen alle hinüber zur »Obscura«, ich stand allein auf dem Schulplatz, und an einem anderen Ort standen die drei Verbindungen. Sie bauten mir eine Brücke und sagten mir, da ich doch allein und überstimmt sei, bäten sie mich, daß ich, um nicht etwas Unmögliches aufrechtzuerhalten, nun auch zu ihnen herüberkäme, welcher freundlichen Aufforderung ich dann auch gern nachkam.

Aber der Direktor war außer sich und haßte mich. Ich habe kaum einen anderen Menschen so verachtet wie ihn, obgleich ich ihm für die Art seines Unterrichts noch immer dankbar bin, denn er war ein kenntnisreicher und didaktisch begabter Mann. Ich habe viel bei ihm gelernt.

Es handelte sich um den großen Unterschied von militärischer Disziplin und Schuldisziplin. Von meinem Vater unterrichtet, versuchte ich dem Direktor klarzumachen, daß er militärische Disziplin verlange, und daß wir uns das nicht gefallen lassen. Worauf er nur zornig erklärte: »Das ist der Geist Ihrer

Familie, der Geist der Opposition; wir müssen ein wachsames Auge

auf Sie haben, und ich werde alle Lehrer veranlassen, daß sie das mit mir haben werden!«

Ich habe nun allerdings den Direktor von meiner Seite aus bis aufs Blut gepeinigt. Als er zum Schluß nach dem Abitur – ich hatte ein gutes Examen gemacht – mir die große Ehre zudachte, bei der Abschiedsfeier, an der der Großherzog teilnahm, die Rede in lateinischer Sprache zu halten, erklärte ich: »Nein, Herr Direktor, die halte ich nicht!« und er: »Nanu, was heißt das, warum nicht?« Worauf ich: »Das wäre eine Täuschung des Publikums. Wir haben nicht so viel Latein gelernt, daß wir eine Rede halten können!«

Es war also ein gegenseitiger Kampf. Er erreichte seinen Gipfel bei meinem Abschiedsbesuch. Es war damals üblich, nach dem Abitur beim Direktor und bei den Lehrern Abschiedsbesuche zu machen. Als ich bei meinem Direktor erschien, sagte er mir: »Aus Ihnen kann ja nichts werden. Sie sind organisch krank!« Das war richtig. Ich war aber nicht weiter betroffen, denn ich hatte so viel Mut durch mein inneres Leben, daß ich, wie auch dies Leben sein würde, mit Hoffnung in meine Zukunft blickte, trotz Krankheit.

Während dieser Zeit haben mich auch meine Schulkameraden im Stich gelassen. Sie hielten es mit dem Direktor. Immer wenn Differenzen waren, war ich der Störenfried, der eigensinnige Mensch, der außerhalb stand. In dieser Situation, es waren die letzten zwei Schuljahre, hat mir dann mein Vater geholfen, indem er mir sagte: »Nun bleibt nichts anderes übrig, nun mußt du sehen, wie du dir allein hilfst.« Er machte mich zum Mitpächter – mit zwei Juristen und ihm – einer großen Jagd südlich Oldenburgs, etwa 5 Kilometer im Quadrat. Dort hatte ich das Recht, jedes Stück Boden zu betreten, jeden Garten, konnte also mit der Landschaft leben, innig mit ihr vertraut werden, mit den Bauern sprechen, so daß mir dieses Leben außerhalb der Schule eine große Hilfe war.

Damals gab es am Rande des kultivierten Landes noch das Moor. Es reichte für den Blick, wie ein Meer, immer weiter, scheinbar ins Unendliche.

## Personalien



**Prof. Dr. Michael Neubrand** ist zum Direktor des Instituts für Mathematik gewählt worden. Neubrand, der seit 2004 in Oldenburg lehrt und forscht, studierte Mathematik und Physik an der Universität Würzburg, wo er auch promovierte. 1984 habilitierte er sich an der Universität Bonn. Seiner dortigen Tätigkeit als Assistent und Privatdozent folgten Professuren in Dortmund und Flensburg. Neben den Fragen zur Didaktik beschäftigt sich Neubrand vor allem mit den grundlegenden Fragen nach mathematischer Allgemeinbildung in der und durch die Schule. Er ist Mitglied des Konsortiums, das die PISA-Studie in Deutschland entwickelte, durchführte und auswertete.



**Prof. Dr. Daniel Grieser**, Mathematiker mit dem Schwerpunkt Analysis am Institut für Mathematik, ist Koorganisator der internationalen Tagung „Partial differential equations and analysis on singular spaces“, die vom 11. bis 15. Februar 2008 in Bonn stattfindet und zu der 50 TeilnehmerInnen aus 15 Ländern erwartet werden.



**Dr. Peter Heering**, Experimentalphysiker am Institut für Physik, ist in das Council der International History, Philosophy and Science Teaching Group (IHPST) gewählt worden. Diese Ende der 80er Jahre gegründete Organisation hat sich die Verbesserung des naturwissenschaftlichen Unterrichts durch die Einbeziehung wissenschaftshistorischer und -theoretischer Inhalte zum Ziel gesetzt.

**Prof. Dr. Dirk Lange**, Hochschullehrer für Didaktik und politische Bildung am Institut für Sozialwissenschaften, ist mit seiner Professur als Projektpartner des ELOS-Projekts berufen worden. In dem EU-geförderten Drittmittelvorhaben werden Bildungsmedien zur europapolitischen Bildung entwickelt und erprobt.



**Prof. Dr. Ingo Mose**, Geograph und Regionalwissenschaftler am Institut für Biologie und Umweltwissenschaften, ist gemeinsam mit anderen Hochschullehrern und Studierenden mit dem Österreichischen Umweltpreis 2007 ausgezeichnet worden. Mose hatte als Gastprofessor und Lehrbeauftragter der Universität Salzburg an einem Projekt zur Entwicklung der Region Oberpinzgau im Salzburger Teil des Nationalparks Hohe Tauern teilgenommen.



**Prof. Dr. Joachim Peinke**, Turbulenzforscher am Institut für Physik, ist zum wissenschaftlichen Sprecher des gemeinsam von den Universitäten Oldenburg und Hannover getragenen Zentrums für Windenergieforschung ForWind gewählt worden. Bislang war er stellvertretender Sprecher. Peinke löst Prof. Dr. Peter Schaumann, Universität Hannover, ab.

**Dr. Joseph Rieforth**, Psychologin und Leiter der Abteilung für Psycho-Soziale Weiterbildungen und Kontaktstudien am Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung, ist für weitere zwei Jahre als Mitglied der Sachverständigenkommission am Institut für Medizinische und Pharmazeutische Prüfungsfragen (IMPP) berufen worden. Das IMPP erstellt die schriftlichen Fragen der Abschlussprüfungen für die Ausbildungsgänge nach dem Psychotherapeutengesetz.



**Prof. Dr. Horst Kurt Schminke**, emeritierter Zoologe am Institut für Biologie und Umweltwissenschaften, ist in die vierköpfige Jury für die Vergabe des Bernhard-Rensch-Preises berufen worden. Um den Preis können sich NachwuchswissenschaftlerInnen aus den Fächern Botanik, Paläontologie und Zoologie bewerben. Er wurde von dem Harvard-Wissenschaftler Ernst Mayr (1905-2005), dem größten Evolutionsbiologen des letzten Jahrhunderts, gestiftet.



**Klaus Hagedorn**, bisher Hochschulseelsorger der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG), verabschiedet sich nach 24 Jahren aus der Arbeit für die KHG. Er wird das von ihm konzipierte „pastorale Projekt St. Peter“ leiten. Die Universität würdigte Hagedorns Wirken 2004 mit der Vergabe der Universitätsmedaille. Unter dem Titel „Biotope der Ermutigung. 25 Jahre Hochschulpastoral in Oldenburg“ gibt er in diesen Tagen im BIS-Verlag eine Festschrift heraus, an der fast 50 AutorInnen mit Beiträgen beteiligt sind.

**Ludmila Grebinyk**, Sprachwissenschaftlerin aus der Ukraine, hat ein Stipendium von drei Oldenburger Rotary-Clubs erhalten, um in Oldenburg an ihrer Dissertation „Deutsche Lehnwörter im Russischen“ zu arbeiten.

### Einstellungen im Wissenschaftsbereich

**Stefanie Baldauf**, IRAC  
**Daniel Dornik**, BWL  
**Dr. Bert Engelen**, ICBM  
**Dr. Andreas Feigenspan**, IBU  
**Dr. Olaf Goldbaum**, IBU  
**Antje Klawon**, ICBM  
**Raphael Kubiak**, IRAC  
**Nicole Lüthmann**, IRAC  
**Julia Lüpkes**, Pädagogik  
**Christian März**, ICBM  
**Tina Menke**, Sozialwissenschaften  
**Chris Schild**, IRAC  
**Dr. Jens Schindler**, IBU  
**Lisa Schwarz**, IBU  
**Jost Sieweke**, BWL  
**Rike Steehnen**, Psychologie  
**Stefan Strahl**, IBU  
**Daniel Wälte**, BWL  
**Michael Weigel-Jech**, Informatik  
**Annette Wentow**, Informatik  
**Birte Wöbse**, BWL

### Einstellungen im Dienstleistungsbereich

**Martin Knade**, BI  
**Thomas Küster**, BI  
**Antje Süllau**, IBIT  
**Nils Zalewski**, BI

## In den Ruhestand verabschiedet



**Prof. Dr. Karin Flaake**, 1994 auf die Professur für Soziologie/ Frauenforschung berufen, verabschiedet sich von der Universität. Die Einführung der Gender-Studiengänge ist maßgeblich mit ihrem herausragendem Engagement verbunden, ebenso die Gründung des Zentrums für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung. Karin Flaakes Arbeiten zur weiblichen und männlichen Adoleszenz haben der sozial- und erziehungswissenschaftlichen Geschlechterforschung entscheidende Impulse gegeben. Ein zweiter Forschungsschwerpunkt untersucht Geschlechterstrukturen in wissenschaftlichen Fachkulturen, z.B. in der Mathematik. In der Lehre favorisierte Karin Flaake projektorientiertes Arbeiten. Stets entstanden dabei dichte kooperative Lehr- und Lernprozesse wie etwa jüngst zum Thema „Studieren mit Kind“, einer Untersuchung der Oldenburger Situation, die in Kürze vorliegen wird. Karin Flaakes Abschied reiht eine große Lücke in die Genderforschung - eine Lücke, die wieder geschlossen werden muss.

Heike Flessner



**Prof. Dr. Wilfried Tuszynski**, Experimentalphysiker, ist in den Ruhestand gegangen. Er kam 1984 in die Arbeitsgruppe „Molekül- und Biophysik“. In enger Zusammenarbeit mit der theoretischen Physik und der Chemie baute er den Schwerpunkt „Laser- und Massenspektrometrie“ auf und erwarb in kurzer Zeit große Anerkennung für seine innovativen Forschungsaktivitäten. Er fand national und international renommierte Kooperationspartner. Insbesondere seine Untersuchungen zur Massenspektrometrie großer Moleküle brachten ihm eine hohe wissenschaftliche Reputation. Nach seiner Habilitation wurde er 2002 zum apl. Professor ernannt. Als Hochschullehrer engagierte er sich immer für die Interessen der Studierenden. Als Mitglied in zahlreichen Selbstverwaltungsgremien, als langjähriger Finanzbeauftragter oder 2004 als Direktor des Instituts hat Tuszynski stets mit Umsicht und großem Engagement zur erfolgreichen Entwicklung der Physik in Oldenburg beigetragen.

Karlheinz Maier

## Ausgeschieden

**Ingrid Kühnel-Ebel**, Psychologie  
**Dr. Claudia Orazem**, Stabsst. Forschung  
**Marc Segelken**, Informatik  
**Dr. Joanna Staneva**, ICBM

## 25-jähriges Dienstjubiläum

**Peter Hold**, BI

## Verstorben

**Werner Blendermann**, Leiter der Malerwerkstatt im Ruhestand, im Alter von 74 Jahren.

## Promotionen

### Fakultät I Bildungs- und Sozialwissenschaften

**Barbara Heiß**, Thema „Integrationspädagogische LehrerInnenfortbildung in Bolivien – Eine Fallstudie zum Qualifikationsprozess“ (Pädagogik)  
**Marion Lillig**, Thema „Aufgeben nur Pakete und Briefe, nicht und nie mich“ (Pädagogik)  
**Michael Luttmeyer**, Thema „Die AG 'Für den Frieden' und die Sinti und Roma. Versuche aus der Schule zur Unterstützung der Emanzipation einer Minderheit“ (Pädagogik)  
**Tim Rohrmann**, Thema „Zwei Welten? Geschlechtertrennung in der Kindheit: Empirische Forschung und pädagogische Praxis im Dialog“ (Pädagogik)

### Fakultät II Informatik, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften

**Liane Haak**, Thema „Semantische Integration von Data Warehousing und Wissensmanagement“ (Informatik)  
**Eldar Madumarov**, Thema „External Economic Growth in the Transition Economies of the Baltics and Central Asia“ (VWL)  
**Christiane Mück**, Thema „Differenzierung und Profilierung von Hochschulen - Am Beispiel von MBA-Programmen in Deutschland“ (BWL)

### Fakultät III Sprach- und Kulturwissenschaften

**Silke Francksen-Liesefeld**, Thema „Der Landschaftsmaler Ludwig Philipp Strack 1761–1836. Biographie und Werkverzeichnis“ (Kunst)  
**Julia Seipel**, Thema „You're here as migrants, not here to enjoy life. Migrantinnenfilme aus Australien in den 1990er Jahren: zur filmischen Repräsentation von Geschlecht und Ethnizität im Kontext eines multikulturalistischen Nationalstaats“ (Kulturwissenschaftliche Geschlechterstudien)  
**Ilka Siedenburg**, Thema „Geschlechtstypisches Musiklernen. Eine empirische Untersuchung zu geschlechtstypischen Aspekten in der musikalischen Sozialisation von Musik-Lehramtstudierenden in Niedersachsen, Bremen und Hamburg (Musik)

### Fakultät V Mathematik und Naturwissenschaften

**Svend-Age Biehs**, Thema „Theorie und Anwendung thermisch induzierter Nahfelddefekte“ (Physik)  
**Ralf Edler**, Thema „Immunocompetence, Testosterone and Breeding Success in Red Bishop (Euplectes orix)“ (Biologie)  
**Antje Gittel**, Thema „Community Structure, Activity and Ecophysiology of Sulphate-Reducing Bacteria in Deep Tidal Flat Sediments“ (ICBM)  
**Thomas Hübner**, Thema „Funktionelle und morphometrische Veränderungen des Gehirns bei Kindern und Jugendlichen mit einer Störung des Sozialverhaltens – Untersuchungen mittels funktioneller und struktureller Magnetresonanztomographie“ (Biologie)  
**Amjed Mohammed**, Thema „On the Analysis Tools of Turbulent and Financial Time Series“ (Physik)  
**Ann Wairimu Muohi**, Thema „Bioaccumulation of Trace Metals in Biota (Algae and Chironomids) from Kenyan Saline Lakes (Bogoria and Nakuru): Evaluation and Verification of two Compartment Toxicokinetic Models“ (ICBM)  
**Jennifer Trümpler**, Thema „Physiology and Morphology of Lateral Neuronal Networks in the Mouse Retina“ (Biologie)

## Drittmittel

### Chemie

„Großgerät NMR-Spektrometer“, Prof. Dr. Sven Doye, Prof. Dr. Thomas Müller, IRAC, Förderer: DFG

### ICBM

„Verbundprojekt: WTZ BRA - Nachhaltiges Umweltmanagement in brasilianischen Häfen; Vorhaben: Wasser- und Sedimentqualität“, Prof. Dr. Gerd Liebezeit, Förderer: BMBF  
„Verbundprojekt: Indonesien: Beeinflussung

eines Küstenökosystems durch Flussfrachten; Vorhaben: Einträge von organischen Verbindungen in Flusssysteme Ostsumatras“, Prof. Dr. Gerd Liebezeit, Förderer: BMBF

### Physik

„Verifikation von Offshore-WEA (OWEA) - Teilvorhaben ForWind OL“, Dr. Detlev Heinemann, Förderer: BMU  
„Erschließung von Zitationen in verteilten Open Access-Repositories“, Prof. Dr. Volker Mellert, Förderer: DFG  
„Disordered Systems“, Prof. Dr. Alexander Hartmann, Förderer: VW-Stiftung

### Politikwissenschaften

„ELOS“, Prof. Dr. Dirk Lange, Förderer: EU

### Psychologie

„Neue Qualität der Arbeit-Beratungs- und Unterstützungsangebote für die Arbeitszeitgestaltung und die Planung von Schichtarbeit in der Produktion“, Prof. Dr. Friedhelm Nachreiner, Förderer: Bundesanstalt f. Arbeitsschutz u.-medizin

### Sozialwissenschaften

„Capright“, Prof. Dr. Martin Heidenreich, Förderer: EU  
„Multinational Companies“, Prof. Dr. Martin Heidenreich, Förderer: VW-Stiftung

### Wirtschafts- und Rechtswissenschaften

„Verbundprojekt Neuere ökonomische Ansätze zur Entwicklung nachfrage- und angebotsseitigen Wandels im Bereich des nachhaltigen Konsums“, Prof. Dr. Reinhard Priem, Förderer: BMBF  
„EXIST-SEED: Neue Dienstleistungen für die Solarindustrie“, Prof. Dr. Alexander Nicolai, Förderer: BMWi und ESF  
„EXIST-Gründerstipendium: Konzeption und Entwicklung einer modularen, interaktiven Online-Datenbank“, Prof. Dr. Alexander Nicolai, Förderer: BMWi  
„Stipendium Chaves“, Prof. Dr. Bernd Siebenhüner, Förderer: Reiner Lemoine Stiftung  
„Verbundprojekt: Berater - Ratlos in eigener Sache? Innovative Konzepte der Personal- und Organisationsentwicklung in Beratungsunternehmen (IPOB), Teilvorhaben Ambiguität, Nicht-Wissen und Fehlerkulturen in Beratungsorganisationen“, Prof. Dr. Michael Mohe, Förderer: BMBF  
„Klimaschutz“, Prof. Dr. Bernd Siebenhüner, Förderer: EWE Stiftung

### Zentrale Hochschulverwaltung

„Bewertung, schutzrechtliche Sicherung und Verwertung von Wissenschaftserfindungen aus der Universität Oldenburg, der FH OOW, der FH Osnabrück - Zusatzmittel für Verwertung“, Dr. Jobst Seeber, Dialog, Förderer: BMFT  
„Dissemination of Bologna Process“, Birgit Bruns, IRO, Förderer: EU

## Veranstaltungen

### Freitag, 1. Februar

● 18:00, KMS, Komponisten-Coll. „Streichquartette unserer Zeit - Ein deutsch-polnisch-tschechischer Abend“, Geburtstagskonzert für Prof. Dr. Hans Henning Hahn, (Inst. f. Musik)  
● 20:00, Unikum, Improtheater „Wat ihr wollt“ (5,-/7,50 €), (SWO)  
● 9:00, Gäste. Uni Bremen, Bremer-Oldenburger Symposium 2008: „Perspektiven der Philosophiegeschichte in Forschung und Lehre“ mit Ulrich Ruschig (OL), Lutz Geldsetzer (Düsseldorf), Hans Friedrich Fulda (Heidelberg), Rudolf Schübler (Bayreuth), (Inst. f. Philos. OL & HB)

### Montag, 4. Februar

● 16:15, W2 1-148, Vortrag „Harte Strahlung trifft weiche Materie: Forschung mit Synchrotronstrahlung“ von Prof. Metin Tolan (Dortmund), (Inst. f. Physik)  
● 18:00, A14 1-103, Philos. Coll. „Die Selbstmystifikation des automatischen Subjekts“ mit Enno Gesierich, (Inst. f. Philos.)

### Dienstag, 5. Februar

● 18:00, Bibliothekssaal, Vortrag „Erinnerungsort Solidarnosc - Symbolik und Mythos einer Demokratiebewegung“ mit Dr. Burkhard Olschowsky, (BKGE)  
● 20:30, Cine K, Film „Denk bloß nicht, ich heule“ von Frank Vogel (Mediathek, Inst. f. Geschichte, Arbeitsst. DEFA-Filme, OFZ, ZWW, Cine K)

### Mittwoch, 6. Februar

● 18:00, A11 HS B, Vortrag „Postsäkulare Perspektiven: Überlegungen zur 'paradoxen Säkularität' der (englischen) Literatur“ mit Prof. Dr. Anton Kirchner, (Inst. f. Geschichte)  
● 18:00, A14 0-031, Vortrag „Literarische Texte lesen und verstehen“ Didaktische Forschung und Praxis im Dialog - Was kann die Oldenburger Lehr- und Lernforschung in der Schulpraxis bewirken?, (diz, Did. Rekonstruktion)  
● 20:00, Bibliothekssaal, Kino „The Yes Men“ von Dan Ollman, Sarah Price und Chris Smith (3,- €), (Gegenlicht)

## Donnerstag, 7. Februar

● 12:00, A5 0-056, Vorlesung „Die reflexive Universität - Abschluss-Diskussion“ mit Prof. Dr. Uwe Schneidewind  
● 14:00, A14 1-112, Fachdialog „Kompetenzentwicklung und nachhaltige Entwicklung“ mit Dr. Herbert Klemisch (Klaus Novy Institut) und Prof. Dr. Walter Tenfelde (HH), (CENTOS)  
● 14:00, A6 4-411, Vortrag „Der Bologna-Prozess in der deutschen Hochschulpolitik. Warum lassen sich alte Reformideen neuerdings umsetzen?“ mit Katrin Toens (HH), (Inst. f. Sozialw.)  
● 15:00, Ökoz., 2-214, Info-Veranstaltung: Fördermöglichkeiten im Rahmen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, (EU-Büro)  
● 16:00, W15 1-146, Vortrag „Intrazelluläre Sekundärmetabolite mariner Bakterien“ mit Dr. Luise Berthe-Corti, (ICBM)  
● 17:00, Wechloy, Hörsaal, Antrittsvorlesung „Von der Naturstoffsynthese zur Katalyse und zurück“ von Prof. Dr. Sven Doye, (IRAC/GDCh OL)  
● 18:00, Bibliothekssaal, Vortrag „Was sucht die Religion in der Pädagogik? Zusammenfassung und Ausblick“ u.a. mit Prof. Dr. Rudolf Leiprecht, (IBKM)  
● 19:00, KHG, Semesterschlussgottesdienst, (KHG)

## Freitag, 8. Februar

● 14:00, W2 1-143, Vortrag „Dynamics of Binaural Processing“ von Prof. Dr. Benedikt Grothe (München), (Forschungscoll. Neuros.)  
● 18:00, KMS, Komponisten-Coll. „Streichquartette unserer Zeit“ - Studierende stellen eigene Kompositionen vor, (Inst. f. Musik)  
● 18:15, Bibliothekssaal, Abschiedsvorlesung: „Geteilte Elternschaft - veränderte Geschlechterverhältnisse“ mit Prof. Dr. Karin Flaake, (ZfG/Inst. f. Sozialw.)  
● 20:00, Unikum, Kabarett „Vertrauensstörnde Maßnahmen“ mit Heinrich Pacht (12,-/15,- €), (SWO)

## Samstag, 9. Februar

● 20:00, Unikum, Inside-out, Impro-Theater-Musik, Abend mit den out-Ensembles, Eintritt frei, (SWO)

## Montag, 11. Februar

● 20:00, HWK, Vortrag „Perspektive der Hochschul- und Forschungslandschaft Nordwest“ mit Prof. Dr. Uwe Schneidewind, (HWK)

## Ausstellungen

### bis 30. März

● Landesmuseum, „Kopfzeichen“ - Plastiken und Skulpturen von Studierenden des Fachs Kunst und Medien, Leitung: Doris Korte, (Uni/Landesmuseum)

### bis 31. März

● A 14, Foyer, Werke von Ruth Klausner und Sebastian Kalitzki

## Seminare, Symposien, Tagungen, Workshops

### 1. Februar

● 14:00, A4 1-138, Workshop „Zeitmanagement“ (Teil 2) mit Wilfried Schumann, Infos: Tel. 798-4400, (PSB)

### 8. bis 9. Februar

● 14:00, A14, HS 3, Symposium „Kritik als Beruf. Gesellschaftstheorie und intellektuelle Praxis“ Leitung: Prof. Dr. Stefan Müller-Doohm, (Inst. f. Sozialw.)

### 11. bis 14. Februar

● 9:30, S 2-205, Blockseminar „Heidegger: Der Ursprung des Kunstwerks“, Leitung: Dr. Ivo De Gennaro (Mailand), (Inst. f. Philosophie)

### 14. bis 16. Februar

● 14:00, A1, Tagung: „Alles neu? Revolutionen in der Moderne - Eine interdisziplinäre Spurensuche“ (10,- €/erm. 5,- €), (denkRÄUME e.V.)

### 18. bis 29. Februar

● 16:00 Uhr, A6, Kompaktkurse Spanisch für Überflieger I, II u. III, (100,- €/je Kurs), Anmeldung: Tel. 798-4905, (Fremdsprachenzentrum)

### 22. bis 23. Februar

● FU Berlin, Intern. Konferenz zur sozialwissenschaftlichen Nachhaltigkeitsforschung „Long-Term Policies: Governing Social-Ecological Change“, (CENTOS)

### 29. bis 1. März

● 9:00, Campus Haarentor, Hochschuldidaktisches Werkstattseminar: „Feedback und Lehrveranstaltungs-evaluation“ mit David Wirth, (Arbeitsst. Hochschuldidaktik)

### Montag, 3. März 2008

● 9:00, A4 1-138, Workshop „Stress und seine Bewältigung“ mit Gisela Runte, Anmeldung: Tel. 798-4400, (PSB)

**Veranstaltungshinweise** können Sie direkt an folgende E-Mail-Adresse senden:  
**aktuell@uni-oldenburg.de**

#### Mittwoch, 13. Februar

● 18:00, A14 0-031, Vortrag „Geometrische Grundbildung im Rahmen von PISA.“ Didaktische Forschung und Praxis im Dialog - Was kann die Oldenburger Lehr- und Lernforschung in der Schulpraxis bewirken (diz, Did. Rekonstruktion)

#### Donnerstag, 14. Februar

● 20:00, Unikum, Kabarett „Getürkte Fälle - ein Cop packt aus“ mit Murat Topal (12,-/15,- €), (SWO)

#### Freitag, 15. Februar

● 15:00, W1 0-012/Gr. Hörsaal, „Mathematik am Freitagnachmittag“: Gespräch mit Lehrenden und Studierenden der Mathematik und Vortrag von Prof. Dr. Michael Neubrand. (Inst. f. Mathematik)

#### Samstag, 16. Februar

● 18:00, KMS, Komponisten-Coll. 'Streichquartette unserer Zeit': „Gustavo on demand“ Gustavo Becerra-Schmidt - Virtuelle Bibliothek und reales Konzert mit dem Ensemble Täller (Chile), (Inst. f. Musik/oh-ton)  
● 20:00, Unikum, Kabarett „Doktorspiele 3.0“ mit Peter Vollmer (12,-/15,- €), (SWO)

#### Sonntag, 17. Februar

● 11:00, PFL, LiteraTour Nord „Anna nicht vergessen“ mit Arno Geiger, (Literatourbüro OL/CvO Unibuch/Uni)

#### Montag, 18. Februar

● 18:00, KMS, Konzert mit Violetta Dinescu, Jörg Siepermann, (Inst. f. Musik/oh-ton)

#### Dienstag, 19. Februar

● 19:00, KHG, Info-Abend „Neue Freiheit für Leib und Seele.“ Heilfastenwoche in den Semesterferien, (KHG)  
● 20:30, Cine K, Film „Der Dritte“ von Egon Günther (6,- €), (Mediathek, Inst. f. Geschichte, Arbeitsst. DEFA-Filme, OFZ, ZWW, Cine K)

#### Mittwoch, 20. Februar

● 17:00, Wechloy, Hörsaal, Vortrag „Recent Studies of Low-Coordination Silicon Compounds. Experiment and Theory“ von Prof. Dr. Apeloig (Technion Haifa, Israel), (IRAC/GDCh-OL)

#### Donnerstag, 21. Februar

● 20:00, Unikum, Kabarett „Die Frau wird schöner mit je-

dem Glas Bier“ mit Gerhard & Niggemeier, (12,-/15,- €), (SWO)

#### Sonnabend, 23. Februar

● 11:00, Oldenburger Schloss, Eröffnungsveranstaltung zum Jaspers-Jahr 2008: „Von der Weite des Denkens und der Verlässlichkeit des Handelns. Karl Jaspers in seiner Zeit“ mit Dr. Dr. h.c. Hans Saner (Basel)

#### Mittwoch, 27. Februar

● 16:30, A14, Audimax, KinderUniversität, Vorlesung „Sprechende Maschinen“ mit Prof. Dr. Dr. Birger Kollmeier

#### Freitag, 29. Februar

● 20:00, Unikum, Kabarett „Sie haben mich verdient!“ mit Christoph Sieber (9,-/12,- €), (SWO)

#### Dienstag, 4. März 2008

● 20:30 Uhr, Cine K, Film „Die Beunruhigung“ von Lothar Warneke (6,- €), (Mediathek, Inst. f. Geschichte, Arbeitsst. DEFA-Filme, OFZ, ZWW, Cine K)

#### Mittwoch, 5. März 2008

● 16:30, A14, Audimax, KinderUniversität, Vorlesung „Wie kommt Licht in die Welt?“ mit Prof. Dr. Mathias Wickleder

#### Freitag, 7. März 2008

● 20:00 Uhr, Unikum, Kabarett „Heul doch - der Schulinspektor kommt“ mit Eberlei & Fuhrmann (9,-/12,- €), (SWO)

#### Dienstag, 18. März 2008

● 20:30 Uhr, Cine K, Film „Die Architekten“ von Peter Kahane (6,- €), (Mediathek, Inst. f. Geschichte, Arbeitsst. DEFA-Filme, OFZ, ZWW, Cine K)

#### Mittwoch, 26. März 2008

● 16:30, A14, Audimax, KinderUniversität, Vorlesung „Da ist Zufall im Spiel ...“ mit Prof. Dr. Angelika May

#### Zu guter Letzt:

„Hohe Bildung kann man dadurch beweisen, dass man die kompliziertesten Dinge auf einfache Art zu erläutern versteht.“

Georg Bernard Shaw (1856-1950)

OLB

Media fest